Sonnabend, 8 März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7792. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Genf, 7. März. In allen Ortschaften des Cantons Genf ist eine Proclamation angeschlagen, durch welche Namens derselben Versammlung, welche bei dem Bundesrathe und Staatsrathe gegen die ultramontane Kundgebung in Ferney Protest erhoben hatte, zur Annahme des neuen katholischen Cultusgesetzes aufgefordert wird.

Madrid, 7. März. Nach der „Gaceta" sind die durch Carlisten erregten Ruhestörungen in Velez-Malaga durch das Einschreiten von Carabiniers und Freiwilligen unterdrückt worden. — Die Commission der Nationalversammlung, welche mit der Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Suspension der Sitzungen bis zum Zusammentreten der neuen constituirenden Versammlung betraut ist, sollte heute eine Besprechung mit dem Ministerium haben und wird dann möglicherweise noch an diesem Tage der Versammlung ihren Bericht vorlegen können. — Dem Vernehmen nach sollen behufs Anbahnung einer Versöhnung zwischen der republikanischen und radikalen Partei Figuerolas, Rivero, Moriones und Perales als Minister ohne Portefeuille in die Regierung eintreten.

Lissabon, 7. März. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht ein königliches Decret, durch welches die Reserven zum Dienste bei der Fahne einberufen werden.

New-Orleans, 6. März. Der Commandirende der Unionstruppen hat angezeigt, daß er von dem Präsidenten Grant den Befehl erhalten habe, jedes weitere Vorgehen des Richters Kellog eventuell mit Waffengewalt zu verhindern. Die Gegenlegislatur, welche sich von der Legislatur des Staates getrennt hat, legte Protest gegen die Intervention der Unionstruppen ein. Eine weitere Störung der Ruhe ist nicht vorgekommen.

Zur Diätenfrage.

Aus Westpreußen, 7. März. Ich bin im Gegensatz zu der vielleicht weit überwiegenden Mehrzahl meiner liberalen Freunde kein Anhänger des allgemeinen gleichen Stimmrechts. Dagegen beharre ich auch heute, wie von jeher, darauf, daß die Bezahlung von Tagegeldern an die Abgeordneten eben so eine Forderung der Gerechtigkeit, wie einer besonnenen und richtig überlegenden Politik ist. Denn einmal ist für die praktische Tüchtigkeit eines Mannes, in intellectueller, wie in moralischer Beziehung wohl kaum ein verkehrterer Maßstab zu finden als der, ob der Mann, weit über die ökonomischen Bedürfnisse eines für eine gebildete Familie angemessenen Haushaltes hinaus, noch so viel besitzt oder erwirbt, daß er die Hälfte des Jahres, fern von seinem Hause, in der Hauptstadt die wahrlich nicht leichten Pflichten eines gewissenhaften Volksvertreters ruhigen Gemüthes zu üben vermag. Zweitens aber ist die Diätenlosigkeit des Abgeordneten eine zwar andersgeartete, aber ohne allen Zweifel noch außerordentlich viel weiter gehende Beschränkung des Wahlrechtes der Bürger, als es selbst ein höchst unbilliger Census sein würde.

Indeß gebe ich zu, daß nicht bloß über das allgemeine Stimmrecht, sondern ebenso in der Diätenfrage eine wesentliche Verschiedenartigkeit der Meinungen auch zwischen sehr urtheilsfähigen und in andern Dingen sogar politisch sich sehr nahe stehenden Männern stattfinden kann. Aber wenn, wie es eben jetzt der Fall ist, in Betreff der Diäten nicht darüber entschieden werden soll, ob, sondern nur, in welcher Höhe dieselben zu zahlen sind: dann handelt es sich gar nicht mehr um eine politische, sondern nur noch um eine Frage der Zweckmäßigkeit und vor Allem des Anstandes. Ich habe, und Sie erlauben mir wohl, daß ich im Interesse gerade dieser Sache meiner persönlichen Stellung zu ihr erwähne, ich habe an dieser Sache auch nicht das mindeste persönliche Interesse, weder für die Gegenwart, noch für die Zukunft. Auch weiß ich sehr wohl, daß ein Abgeordneter, dessen Lebensgewohnheiten den meinigen entsprechen, sehr wohl mit dem jetzigen Diätensatze in Berlin auskommen würde. Aber ich weiß auch, daß es höchst ungerecht und höchst verkehrt sein würde, wollte man Gewohnheiten, welche schwerlich die Gewohnheiten auch nur des Einen oder des Andern unter den Gegnern der von der Regierung vorgeschlagenen Diätenerhöhung sein werden, gleichwohl irgend einem anderen politisch befähigten und thätigen Manne, welcher seinem Lande als Abgeordneter wirkliche Dienste zu leisten vermag, als nachzuahmendes Muster vorschreiben.

Doch das ist noch nicht die Hauptfrage; das Hauptgewicht ist vielmehr darauf zu legen, daß, wenn auch nicht in der bloß sogenannten, so doch in der wirklich guten Gesellschaft es als eine schwere Verletzung des guten Anstandes gilt, wenn man da, wo zu geben man durch Sitte oder Gesetz verpflichtet ist, sei es aus Knickerei, sei es gar, um zu anderen Zwecken eine Pression dadurch zu üben, weniger giebt, als es nach allgemeinen Schicklichkeitsregeln sich ziemt. Es ziemt sich aber nicht, einem Vertreter des Volkes zur Mitwirkung bei den höchsten Aufgaben des Staates ein Tagegeld von nur drei Thalern zu bieten, während man dem jüngsten Kreisrichter ein Tagegeld von vier Rℓ bewilligt. Ein Junker mag das thun, aber ein Gentleman nicht.

Danzig, den 8. März.

Dem Erzbischof Ledochowski sind die Vorwürfe, welche ihm in den letzten Wochen seitens der Polen wegen seiner Haltung in der Frage der Unterrichtssprache am Gymnasium zu Wongrowiec gemacht wurden, zu Herzen gegangen. Er hat sich in der guten Meinung seiner Landsleute zu rehabilitiren gesucht durch offene Auflehnung gegen die Staatsgewalt. Durch eine Ministerialverfügung vom 16. November v. J. war angeordnet worden, daß in allen höheren Lehranstalten der Provinz, mit Ausnahme der katholischen Gymnasien zu Posen und Ostrowo und der Realschule in Posen, der Religionsunterricht nur in deutscher Sprache ertheilt werden soll. Gegenüber dieser Verfügung hat der Herr Erzbischof an die Religionslehrer der höheren Lehranstalten seiner Erzdiöcese ein „Rundschreiben" erlassen, in welchem er denselben „vorschreibt und befiehlt", der oben erwähnten Ministerialverfügung nicht zu gehorchen. Er hat dieses Verbot jesuitisch schlau auch gesetzlich zu begründen gesucht, seine Gründe sind aber vor dem gesunden Menschenverstande wenig stichhaltig. Hoffentlich wird die Regierung auf die offenbare Verhöhnung ihrer Anordnungen die rechte Antwort zu geben wissen, und dem Herrn Prälaten das rechte Licht aufstecken.

Auf Veranlassung des Vereins der deutschen Privateisenbahnen ist ein Gesetzentwurf über die Concessionirung, den Bau und Betrieb der Eisenbahnen ausgearbeitet worden, der auch der Untersuchungscommission vorgelegt ist und nun von der „Sp. Z." veröffentlicht wird. In dem Entwurf wird bestimmt: 1) der Bau von Eisenbahnen kann nur im Interesse der Vertheidigung Deutschlands gehindert werden; 2) für Ertheilung der Concession entscheidet die Priorität der Meldung. Der Entwurf macht von dem Grundsatze der Priorität der Meldung zu Gunsten des Reichs, der Bundesstaaten, sowie der Provinzen und Kreise eine Ausnahme, indem er von dem Grundsatz ausgeht, daß die Interessen des Verkehrs für die Dauer nur zu wahren sind, wenn eine einseitige Verfolgung finanzieller Privatinteressen ausgeschlossen, wenn das Princip des Eisenbahnbaues durch den Staat oder die politischen Corporationen als ein vorwiegendes erachtet wird. Er überträgt dem Kaiser die Entscheidung über eine Concession nur für den Fall, daß dieselbe von einer Bundesregierung verweigert worden ist, so daß also der Regel nach auch künftig die Concessionen von den Landesregierungen ausgehen. Der Entwurf macht ferner Vorschläge über die Organisation der Reichsbehörden zur Beaufsichtigung der Eisenbahnen. Das Vorbild, welches dem Entwurf hier vorschwebt, sind die Einrichtungen des Reichs für das Zollwesen. Die specielle Aufsicht bleibt den Bundesregierungen überlassen, die Feststellung der Grundsätze (Reglements rc.) dagegen und die Function als Beschwerde-Instanz wird einem Reichs-Eisenbahnamt übertragen, welches aus einem Director und mindestens vier Räthen, darunter zwei Techniker und zwei zum höheren Justiz- oder Verwaltungsdienste qualificirte Beamte, bestehen soll. Diese Centralbehörde soll die Befugniß haben, Eisenbahn-Commissarien nach Art der Zollvereins-Bevollmächtigten, zur Führung der localen Aufsicht zu bestellen. Endlich schlägt der Entwurf vor, für besonders wichtige Fragen das Collegium des Eisenbahn-Amtes durch Delegirte der Staats- und Privatbahnen, sowie durch Rechtsanwälte zu verstärken. Diesem Eisenbahn-Rath soll unter Vorbehalt des Recurses an Bundesrath und Reichskanzler u. A. überwiesen werden: die Frage wegen Versagung einer Concession, Verfall einer Caution, wegen gewisser Forderungen an die Bahnen, betreffend Neubauten oder Umbauten, Vermehrung der Betriebsmittel rc. Der Grundgedanke ist also, daß Entscheidungen von besonders einschneidender Bedeutung einem Collegium übertragen werden sollen, welches durch die Art seiner Zusammensetzung und seines Verfahrens volles Vertrauen in Anspruch nehmen kann. Es wird ein Verwaltungsgerichtshof für Eisenbahnangelegenheiten construirt. Dieser Gesetzentwurf wird, da er aus einer sehr interessirten Quelle kommt, der genauen Prüfung und in den meisten Stücken auch der Abänderung dürfen, aber er ist mit Sachkenntniß gearbeitet und wird für die Regelung dieses wichtigen Gebietes, welche sich nicht länger aufschieben läßt, eine geeignete Grundlage abgeben.

Das Gesetz über den Austritt der Beamten aus Erwerbsgesellschaften wird kaum mehr auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gelangen. Weder die Regierung noch ein Theil der Abgeordneten scheint sich lebhaft dafür zu interessiren. Letztere nicht, weil, dem Vernehmen nach, durch ein Amendement auch den Volksvertretern remunerirte Stellen in solchen Gesellschaften versagt werden sollen; die Regierung nicht, weil auch einzelne Mitglieder derselben davon betroffen werden könnten. Wenigstens würde es zweifelhaft werden, ob z. B. Graf Itzenplitz, der verschiedene und nicht blos landwirthschaftliche Gewerbe betreibt, und dessen Namen in das Firmenregister eingetragen sein soll, sich nicht veranlaßt fühlen müßte, betreffs seiner Privaterwerbverhältnisse anderweite Arrangements zu treffen.

Bedächtige Parlamentarier hielten dafür, daß der Gesetzentwurf auf Erhöhung der Diäten schon genug häuslichen Staub aufgewirbelt habe und man gab in der gestrigen Sitzung das Loosungswort aus, das Schauspiel von Mittwoch nicht zu erneuern. Aber die Lorbeeren, welche sich die Conservativen bei den ersten zwei Lesungen gesammelt, ließen ihre Staatsökonomen nicht schlafen und für die gestrige dritte Lesung wurden Amendements eingebracht, welche den Diätensatz von 3 Rℓ für die in Berlin und zwei Meilen in der Umgebung wohnenden Abgeordneten beizubehalten verlangten. Das Haus hatte den guten Tact, ohne weitere Reden das Ansinnen des Abg. Engelcken (Potsdam) abzulehnen und so eine lächerliche Scala für Abgeordneten-Diäten zu vermeiden, welche eher im Kladderadatsch als in der Gesetzsammlung einen Platz finden konnte.

Oesterreichische verfassungstreue Blätter machen darauf aufmerksam, daß die Wahlreform im Abgeordnetenhause nicht nur mit ⅔ der Anwesenden, sondern mit ⅔ der Mitglieder überhaupt angenommen worden sei. Da die Annahme des Entwurfs auch im Herrenhause als zweifellos gesichert betrachtet werden darf, so werden die cisleithanischen Länder der Monarchie wohl bald die Wirkungen des von einer Seite ebensosehr ersehnten, wie von der andern angefochtenen Gesetzes zu erproben haben.

Obwohl die Regierung Thiers' in der Versailler National-Versammlung rasch hinter einander zwei große Siege zu verzeichnen hat, stehen doch noch in der Kammer ernste und lebhafte Debatten bevor. Bis jetzt sind von dem Gesetzentwurfe der Dreißiger-Commission nur die Einleitung und die Artikel 1 und 2 angenommen. Die heißesten Kämpfe werden wohl beim Artikel 4 des Gesetzentwurfes entbrennen. Während die Republikaner nämlich für die Vorlage eines Gesetzentwurfes, betreffend die Uebertragung der Gewalten, und gegen jene, betreffend die Bildung einer zweiten Kammer, sowie gegen die Aenderung des Wahlgesetzes stimmen werden, dürfte bei den Royalisten das umgekehrte Verhältniß eintreten. Wie die „Correspondance universelle" meldet, gedenkt der Präsident überhaupt während dieser Debatten nicht mehr das Wort zu ergreifen, sondern die Vertretung des Regierungsstandpunktes eventuell Dufaure zu überlassen. Der nunmehr vorliegende Wortlaut der letzten präsidentiellen Rede ist nicht dazu angethan, die ersten durch das telegraphische Resumé hervorgerufenen Eindrücke zu verändern. Thiers hat „Keinem zu Liebe und Keinem zu Leide" gesprochen und mit größter Anstrengung, nach beiden Seiten hin mit Lob und Tadel nicht kargend, jenes in Bordeaux geschaffene künstliche Gleichgewicht aufrecht erhalten. — Aus Nancy wird mitgetheilt, wir wissen nicht, mit wie viel Gewähr: Die Verhandlungen zwischen General Manteuffel und den französischen Behörden wegen des Unterbringens der 23,000 Mann, die sich in den beiden nach Abzahlung der vierten Milliarde zu räumenden Departements befinden, in den zwei noch besetzt bleibenden Departements sind augenblicklich eingestellt, weil in Paris eben Unterhandlungen im Gange sind, um die Besatzungstruppen nach Zahlung der vierten Milliarde auf 25,000 Mann zu vermindern. Da alle Aussicht auf Erfolg dieser Verhandlungen vorhanden ist, so hält man es für unnütz, sich schon jetzt über die oben erwähnten Maßregeln zu benehmen.

Nach Meldungen, die aus Madrid in Versailles eingetroffen waren, hätten die in Madrid an der Spitze stehenden Persönlichkeiten die Nothwendigkeit begriffen, die Bande der Disciplin in der Armee zu befestigen, den Fortschritten des Carlisten-Aufstandes Einhalt zu thun, mit einem Worte die gestörte Ordnung wiederherzustellen, und deshalb beschlossen, dem Marschall Serrano die Dictatur anzutragen, die er bis dahin zu üben hätte, wo die im April einzuberufenden neuen Cortes sich über die endgiltige Gestaltung der Republik ausgesprochen haben würden. „Die Zustimmung des Marschalls zu der neuen Ordnung der Dinge läßt ihn als die für diese absolute Vertrauensmission geeignetste Persönlichkeit erscheinen." — Es muß dahin gestellt bleiben, ob der heute aus Madrid gemeldete Eintritt von vier Radikalen, darunter General Moriones, in das Cabinet als „Minister ohne Portefeuilles" sich wirklich bewahrheiten und einen Compromiß zwischen den beiden jetzt in Madrid im Vordergrunde stehenden Parteien auf länger als 24 Stunden bewirken wird. Die Dictatur Serrano's würde der Rückkehr zu einem conservativen monarchischen Regiment die Wege bahnen. — Aus Paris wird versichert, daß vor Irun eine förmliche Schlacht zwischen den republikanischen Truppen und den Carlisten stattfand, in welcher erstere unter großen Verlusten den Kampfplatz räumen mußten. Aus dem Süden von Spanien werden militärische Pronunciamentos zu Gunsten des bourbonischen Prätendenten angekündigt.

Das englische Unterhaus steht mitten in der Debatte über die zweite Lesung der irischen Universitätsvorlage, deren Schicksal noch sehr ungewiß ist. Von allen Lagern her, vom radikalen, conservativen, ultramontanen, wird Sturm gegen sie gelaufen, und nur die der Regierung ganz ergebenen Blätter und Parlaments-Mitglieder stellen den Entwurf in günstigem Lichte dar. Doch ist es nicht unmöglich, daß gerade die Anfeindungen von den entgegengesetzten Seiten sich schließlich einander aufheben, und Gladstone mit Hilfe einer Anzahl von Compromissen, die er sich in der Comitéberathung gefallen lassen wird, die Freude erlebt, die Universitätsvorlage als einen Triumph neben seine irische Kirchen- und Landesgesetzgebung zu stellen. — In dem Strike der Kohlen- und Eisenarbeiter von Südwales, wo schon bittere Noth in die Hütten

---

„Ultimo."

Von Friedrich Spielhagen.

(11. Fortsetzung.)

Der gute alte Mann hatte wieder zu dem baumwollenen Taschentuche seine Zuflucht nehmen müssen. Der Bankier secundirte ihm diesmal nicht mit dem weißen Battist.

Seine schwarzen Augen funkelten Verachtung, Aerger und Zorn; das bartlose Gesicht war wieder sehr eingedunkelt, und hatte ganz den Ausdruck, als ob Herr Goldheiner, Sohn, dem Herrn Thomas Kempe anstatt des alten wollenen Shawls einen neuen hanfenen Strick um den Hals wünsche.

Diese Schlafmützen ohne Hirn und ohne Galle! diese unheilbaren Cretins! Da hatte er den Menschen kommen lassen, um ihn vollends in die Rolle des unglücklichen Vaters hinein zu reden, und dann das Treppchen hinauf in den Salon vor Melanie zu bringen — mit dem rothgeweinten Näschen, dem bunten Kattuntaschentuch in den unbehandschuhten Händen, dem dicken verknoteten Shawl unter dem hohen Rockkragen aus der Urväter Zeit; sieh' diesen würdigen Greis, Melanie, den trauernden Vater einer Tochter, welche verzweifelt — und jetzt, jetzt konnte er froh sein, wenn er den alten Dummkopf aus dem Hause hatte, bevor sein Geplärr noch zu Melanie's Ohren kam.

Guido, Guido! ertönte eine dumpfe geisterhafte Stimme.

Herr Thomas Kempe sah sich erschrocken um, und riß die zwinkernden Augen weit auf, als der Bankier aus seinem Stuhle emporsprang, nach der Wand eilte und sein Ohr auf eine silberne Muschel oder etwas der Art hielt, welche aus der Tapete hervorblinkte.

Unsere Melanie ist in Ohnmacht gefallen; ich beschwöre Dich: komm sogleich!

Der Bankier brachte seinen Mund an die Stelle, wo eben sein Ohr gelegen und ein paar Töne erschallten, die so gräulich klangen, daß der alte Herr jetzt ebenfalls in die Höhe fuhr, nach seiner Mütze griff und eine Minute später wieder einmal auf der Straße stand, ohne zu wissen, wie er dahin gekommen.

Herr Guido Goldheiner aber stürzte, nachdem er in das Comtoir gerufen, daß er für keinen Menschen zu sprechen sei, die schmale Treppe hinauf, welche aus seinem Cabinet direct in das Boudoir seiner Frau führte.

IX.

Herr Goldheiner war vorhin, nachdem er seine ganze Beredsamkeit, wie es schien, vollkommen vergeblich aufgeboten und sich zuletzt, in seiner Verzweiflung, schier wie ein Rasender geberdet hatte, kaum durch die schmale Tapetenthür aus dem Rothen Salon verschwunden, als seine Frau das Spitzentaschentuch von dem weinenden Gesicht nahm und ihr gepreßtes Herz mit einem tief geseufzten: Ach! Gott sei Dank! erleichterte.

Gott sei Dank, sagte sie noch einmal; diese Männer sind so gewaltsam, so plump; was mußt Du gelitten haben, Du armes, liebes — mein geliebtes, süßes Kind!

Sie war aufgestanden und hatte sich zu Melanie in das kleine halbrunde Sopha dem Kamin gegenüber gesetzt, indem sie die Hände derselben in ihre Hand nahm und drückte und streichelte und ihr das dunkle Haar aus der Stirn strich und die schönen Augen küßte. Melanie nahm die mütterlichen Liebkosungen mit einer Ruhe entgegen, die an Kälte grenzte und richtete sich zuletzt ungeduldig aus den Armen, die sie umschlungen hielten, auf.

Das ist Alles recht gut, Mama; aber wir kommen damit nicht weiter. Und in einer Stunde, oder so wird Conrad hier sein.

Du hörst ja, daß der Papa gesagt hat, er soll auf keinen Fall angenommen werden.

Er wird sich auch abweisen lassen!

Frau Goldheiner blickte ihre Tochter erschrocken an; Melanie's schöne Augen waren ein wenig seitwärts und nach unten gewandt mit dem starren Ausdruck concentrirten Nachdenkens.

Was ist nun Deine eigentliche Meinung? sagte sie leise.

Meine eigentliche Meinung? erwiderte Frau Goldheiner verwundert; aber, süßes Kind, Du kannst darüber doch nicht mehr in Zweifel sein!

Ich bin es aber; Du hast dem Papa das Wort geredet und hast dann wieder für mich gesprochen und gesagt, daß sich Eugen mit Conrad gar nicht vergleichen lasse; der Papa war ja ganz außer sich darüber —

Es war auch ungeschickt von mir, rief Frau Goldheiner eifrig; ich hätte es in Papa's Gegenwart nicht sagen sollen. Er dachte dabei gewiß an etwas, woran ich wirklich nicht gedacht hatte —

Nun? sagte Melanie, als die Mama plötzlich schwieg.

Frau Goldheiner drückte das Spitzentuch gegen die Augen. Das sind alte Geschichten, sagte sie; ehe Du — bevor ich — ach, liebes Kind, wir Frauen können ja nie thun, was wir gerne thäten; wir sind ja immer gezwungen, uns in die Verhältnisse zu schicken. Besonders wir jüdischen Frauen! bei den Christen ist es etwas anders; aber ich kann nicht finden, daß es deshalb besser wäre. Im Gegentheil! die Liebe hält auch da nicht vor, und, was übrig bleibt, ist die Misère, oder doch Sorge und Einschränkung und gewaschene Handschuhe und dasselbe Kleid in drei Gesellschaften hintereinander; denke doch nur gestern an die Frau v. Wilberg — die alte rosa Fahne, diesmal mit einer Garnitur von Spitzen — unechten natürlich — und ihr Mann ist Obrist! Wenn wir unsre Männer nicht lieben, vielleicht nie geliebt haben, so können sie bequem Tausend ausgeben, wo die armen Menschen noch keinen Thaler übrig haben; und glaube mir, liebes Kind: das ist denn am Ende doch die Hauptsache, besonders wenn man es von Jugend auf nicht anders gewohnt gewesen ist, wie Du.

eingezogen ist, beginnen einzelne hoffnungerregende Symptome sich zu zeigen; doch ist die Zahl der zur Arbeit Zurückgekehrten noch immer eine verhältnißmäßig geringe.

Deutschland.

X Berlin, 7. März. Die Gegner der Kirchengesetze im Herrenhause entwickeln eine ungewöhnliche Rührigkeit, um ihr ganzes Coutingent zur bevorstehenden Berathung der Verfassungsänderungen zu stellen. Die Generalstäbler der Feudalen sind nicht nur emsig mit Briefen und telegraphischen Depeschen hinter ihren wackeren Gesinnungsgenossen in den Provinzen her, sondern verschmähen es auch nicht, die hier wohnenden Halben und Schwankenden persönlich zur Theilnahme an den Verhandlungen aufzufordern. Die Liberalen des Oberhauses werden gut thun, sich dies zur Richtschnur zu nehmen, weil ihre Neuconservativen eben nicht zu den sicheren Cantonisten zählen. — Ueber die Reisedispositionen des Kaisers betreffs seiner Besuche an den Höfen von Petersburg und Wien ist noch nichts Definitives bestimmt. Die Strapazen einer Reise nach der russischen Hauptstadt werden in der Umgebung des Kaisers nicht so unbedenklich angenommen, als der Monarch es selbst zu wünschen scheint. Vielleicht wird die Frage des Besuches am Petersburger Hofe dadurch erledigt, daß der Czar aus Gesundheitsrücksichten seine Badereise nach Deutschland früher antritt, als vor einigen Monaten projectirt wurde. In diesem Falle würde eine Begegnung der beiden Monarchen stattfinden, ehe sie bei der Wiener Weltausstellung von Neuem zusammentreffen. Die letztere Absicht scheint schon deshalb festzustehen, weil Kaiser Wilhelm seinen Wiener Besuch wahrscheinlich mit einer Badereise nach Gastein in Verbindung setzen wird. Darüber wird wohl der Kaiser von Oesterreich in Kenntniß gesetzt worden sein, weil von einem eigenhändigen Briefe desselben an unsern Kaiser die Rede ist, in welchem er für das wiederholte Versprechen seines Gegenbesuchs in Wien dankt. Nicht ausgeschlossen ist es, daß Fürst Bismarck den Kaiser an das Wienrr Hoflager begleitet. In der Fractions-Versammlung kam die schriftliche Austrittserklärung des Abg. Runge zur Sprache, welche bekanntlich wegen der Abstimmung der Fraction über den § 5 des Mahl- und Schlachtsteuergesetzes erfolgte. Die Fraction beschloß einstimmig gegen den § 5 des Gesetzes zu stimmen, welcher der Hauptstadt eine ungerechte Ausnahmestellung anweist, falls die Regierung diesen Artikel nicht zum sine qua non der Annahme des ganzen Gesetzes macht. In diesem Beschlusse liegt eine Satisfaction für den Berliner Kämmerer, Abg. Runge, welche ihn wohl veranlassen wird, seine Austrittserklärung zurückzunehmen. Die Abgg. Dr. Virchow und Dr. Bender sind seitens der Fraction beauftragt worden, die Beschlüsse der Versammlung zur Kenntniß des Abg. Runge zu bringen.

* Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung hat, nachdem sie zuvor die allgemeine Canalisation Berlins behufs Reinigung von Auswurfsstoffen für nothwendig erklärt, hatte in namentlicher Abstimmung mit 83 gegen 19 Stimmen den Magistratsantrag (Inangriffnahme der Ausführung des Radialsystems III. nach dem Hobrecht'schen Project) angenommen. Dabei wurde die Voraussetzung ausgesprochen, daß die Staatsregierung einen entsprechenden Beitrag zu den Canalisationskosten gewähre. Die Versammlung ersuchte ferner den Magistrat, eine besondere Vorlage zur Ausführung der Canalisation zu machen, und in einem anderen Stadttheile Versuche mit der Abfuhr anzustellen. — In derselben Sitzung wurde der Stadtverordnete Streckfuß zum unbesoldeten Stadtrath gewählt.

* Der Congreß deutscher Volkswirthe hält, wie bereits mitgetheilt, seine diesjährige Versammlung in Wien vom 11. bis 14. August ab. Das dortige Lokal-Comité wird den Mitgliedern Wohnungen für die Zeit des Congresses ausmitteln und reserviren. Herr Quandt, Artilleriestraße No. 7, Berlin, ist bereit, bis zum 1. April d. J. Bestellungen entgegen zu nehmen.

Posen, 6. März. Die heutige Nummer des „Kuryer Poznanski" ist wegen Veröffentlichung des erzbischöflichen Erlasses, durch welchen für die Ertheilung des katholischen Religionsunterrichtes an den höheren Lehranstalten der Provinz Posen im Widerspruch mit der ergangenen bezüglichen Ministerialverfügung Anweisungen an die betreffenden Geistlichen und Religionslehrer erlassen werden, polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Wiesbaden, 7. März. Der Kronprinz wohnte gestern einer Plenarsitzung des Appellationsgerichts bei. (W. T.)

Dresden, 7. März. In der zweiten Kammer gab die Berathung über die eingegangenen Petitionen gegen den Erlaß des Volksschulgesetzes zu einer lebhaften Debatte Veranlassung. Der Ministerpräsident v. Friesen gab die Erklärung ab, daß das Ministerium, bevor es dem Könige seinen Rath ertheile, alle einschlagenden Gesichtspunkte erwägen werde, und hob insbesondere hervor, daß das Schulgesetz von den politischen Reformgesetzen nicht getrennt werden könne. Schließlich wurde der Antrag des Ausschusses für das Volksschulgesetz, die Petitionen der Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen, mit 36 gegen 32 angenommen.

Stuttgart, 7. März. Im zweiten württembergischen Wahlkreise ist der frühere Minister v. Varnbüler zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Sein Gegencandidat war Professor Mack.

Straßburg, 7. März. Der zwischen den Schriftsetzern und Principalen ausgebrochene Conflict ist als gehoben anzusehen. Nachdem mit Rücksicht auf die hier geltende Gesetzgebung die Gehilfen den Gauverband aufgelöst haben und aus gleichem Grunde das Ultimatum der Principale hinfällig geworden ist, wird die Arbeit ruhig fortgesetzt.

Schweiz.

Solothurn, 7. März. Die katholischen Geistlichen des Cantons Solothurn, welche nur Lachat als Bischof anerkennen zu können und seine Erlasse auch ferner verkünden zu wollen erklärt hatten und denen eine achttägige Frist gestellt worden war, um ihre Unterwürfigkeit unter die Cantonalregierung auszusprechen, haben der Regierung jetzt angezeigt, daß sie zu einer weiteren Verantwortung sich nicht veranlaßt fühlten. (W. T.)

Bern, 7. März. Nach Meldungen diesseitiger Blätter lautet die Antwort der Solothurner Geistlichen auf das Ultimatum des Regierungsrathes dahin, daß das Gesetz, betreffend die Verantwortlichkeit der Staatsbeamten, auf sie nur in ihrer Eigenschaft als Führer der Civilstandsregister Anwendung finde, wogegen sie als Geistliche nur Diener der Kirche seien; daher wäre die Verlesung von Lachat's Fastenmandat für sie ein Gebot des Priestergehorsams gewesen. (W. T.)

— Eine neue Note des Cabinets von Versailles an die schweizer Regierung betreffs der Ligne d'Italie beharrt bei der schon früher von demselben dargelegten Anschauung und verlangt — ohne auf die Erklärung des Bundesraths, daß die bezüglichen Beschlüsse der Bundesversammlung Gesetzeskraft erlangt haben, weiter einzugehen — daß in Betreff der französischen Actieninhaber ein anderweites Arrangement stattfinden möge. (W. T.)

England.

London 7. März. Das Unterhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die Berathung über das irländische Universitätsgesetz fort. — Die zur liberalen Partei gehörenden irländischen Mitglieder des Parlaments hatten mit Gladstone eine Besprechung und zeigten demselben dabei an, daß sie gezwungen sein würden, gegen die irische Universitätsbill zu stimmen. Gladstone ersuchte dieselben, ihre Bedenken und Gründe schriftlich zu formuliren, damit er dieselben dem Ministerrathe vortragen könne. — Der frühere Marineminister im Ministerium Disraeli, Mr. Corry und der frühere Sprecher des Unterhauses, Lord Ossington, sind gestorben. — Die hiesigen Zimmerleute und Tischler fordern von ihren Meistern eine Lohnerhöhung von einem halben Penny pro Stunde und haben zur Verhandlung mit den Meistern über diese Forderung ein besonderes Comité gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. März. Nach Beendigung der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat der Ministerpräsident Graf Auersperg dem Kaiser über das Resultat der über die Wahlreform stattgefundenen Debatte Bericht erstattet. Der Kaiser hat den Ministerpräsidenten auf's Herzlichste empfangen und seine Befriedigung über den Verlauf und das Ergebniß der Sitzung ausgesprochen. — Der Finanzausschuß hat die Berathung des Voranschlags für die Staats-Einnahmen und Ausgaben pro 1873 beendet und das Finanzgesetz, in welchem der Gesammtbedarf auf 379,853,632 Fl. veranschlagt, die Gesammtbedeckung mit 393,677,697 Fl. eingestellt ist, so daß sich ein Ueberschuß von 3,824,035 Fl. ergiebt, endgiltig angenommen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 5. März. Eine Stelle der gestrigen Rede des Präsidenten hat eine kleine Modification erlitten. Derselbe sagte nämlich, „daß die Gewalten der Versammlung — alle Welt glaube es — dieses Jahr zu Ende gehen würden". Dies regte die gesammte Rechte auf und mehrere Mitglieder derselben eilten, nachdem Thiers geendet, zu demselben und fragten, ob er die Tragweite seiner Worte auch berechnet habe. Der Präsident erwiderte, daß er keineswegs den Arbeiten der Kammer ein bestimmtes Ziel habe setzen wollen, worauf man ihn alsdann bat, die betreffende Stelle seiner Rede zu verbessern. Dieses geschah auch, und der officielle Bericht sagt heute, daß die Kammer Ende dieses oder Anfangs nächsten Jahres wohl aus einander gehen werde. Diese neue Version genügt der Rechten aber auch nicht und trug nicht wenig dazu bei, dieselbe gegen die Thiers'sche Rede in Harnisch zu versetzen. Unter den Deputirten, welche gestern für die Zurückhaltung der constituirenden Gewalten stimmten, befanden sich Jules Favre und Laurier, der Vertraute Gambetta's während des Krieges. Jules Favre's Votum muß durch die dankbare Rührung erklärt werden, von welcher er ergriffen wurde, als Thiers ihn „seinen edelmüthigen Freund" nannte. Was Laurier anbelangt, so ist derselbe nicht allein Monarchist, sondern sogar clerikal geworden.

— Heute wurde der Bericht Target's über den Antrag Tolain und Genossen vertheilt, welche einen Credit von 100,000 Fr. verlangten, um eine Anzahl französischer Arbeiter auf die Weltausstellung nach Wien zu schicken. Der Bericht beantragt die Ablehnung dieses Antrages, und zwar aus dem Grunde, weil zu befürchten stünde, daß die abgesandten Arbeiter ihr Augenmerk auf ganz andere als künstlerische und industrielle Fragen richten würden. Der Bericht erinnert an die Vorgänge von 1862, wo die nach London geschickten Arbeiter an der Gründung der Internationale Theil nahmen, anstatt sich mit der Ausstellung zu befassen. „Es ist daher anzunehmen", sagt der Bericht, „daß die nach dem System von 1862 gewählten Arbeiter auch in Wien ganz andere Dinge studiren würden, als das Verfahren der deutschen Industrie, eine Industrie, die, wie unser ehrenwerther College selbst zugiebt, unsere Werkzeuge und Muster nachahmt und reproducirt."

— 6. März. In der Nationalversammlung wurde der Art. II. des Gesetzentwurfs der Dreißiger-Commission in Betreff des suspensiven Veto mit 480 gegen 142 Stimmen angenommen und ein auf die Beschränkung dieses Veto abzielendes Amendement mit demselben Stimmenverhältniß abgelehnt. Der Präsident der Republik wohnte der heutigen Sitzung nicht bei. (W. T.)

— Die vollständige Wiedergenesung des Präsidenten der Republik wird bestätigt; derselbe hat heute der Minister-Conferenz präsidirt und mehrere Audienzen ertheilt; auch wird er heute Abend den gewöhnlichen Empfang abhalten. — Nach dem „Journal officiel" ist der Zinsfuß der Schatzbonds um 1% erhöht worden.

Italien.

Rom, 6. März. Den hiesigen Behörden ist die Nachricht zugegangen, daß der Herzog von Aosta mit der Mont-Cenis-Bahn ankommen und mit seiner Familie morgen hier eintreffen wird. Es werden Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen.

Türkei.

Constantinopel, 6. Märg. Das „Bureau Havas Reuter" erfährt, der Sultan beabsichtige das Großvezirat aufzuheben und an dessen Statt einen Cabinetschef zu ernennen, die Ministerverantwortlichkeit einzuführen, um sich in beständigen directen Verkehr mit allen Ministern zu setzen.

Danzig, den 8. März.

* Aus Dirschau, 7. März, wird uns gemeldet: Heute früh 5½ Uhr kam das Eis wieder zu stehen, im Laufe des Morgens und Vormittags leichte Eisbewegungen bei einem Wasserstande von 17' 7". Das Eis hat sich bedeutend festgeschoben. Bei Langfelder Wachtbude befindet sich die Eisdecke in der Winterlage. Oberhalb der Gemlitzer Wachtbude hat das Eis während der Nacht gerückt und ist wieder stehen geblieben. Abends Wasserstand 16' 11" am Dirschauer Pegel.

* Das „Justiz-Ministerialblatt" enthält u. A. folgende Personal-Veränderungen 2c.: Dem Ober-Tribunals-Rath v. Ohlen und Adlerskron ist die nachgesuchte Entlassung mit Pension vom 1. April d. J. ab ertheilt. Mit Pension in den Ruhestand versetzt: Der Kreisgerichtsrath Voigt in Thorn unter Verleihung des Rothen Adlerordens 3. Kl. mit der Schleife und der Kreisgerichtsrath Kolberg in Conitz unter Verleihung des Rothen Adlerordens 4. Kl. Der Kreisrichter Dobillet in Ragnit ist an das Kreisgericht in Tilsit versetzt. Zum Kreisrichter ist ernannt: Der Gerichtsassessor Thesing bei dem Kreisgericht in Rössel mit der Function als Gerichts-Commissarius in Barten. Zu Staatsanwalts-Gehilfen sind ernannt: die Gerichts-Assessoren Janske in Pr. Stargardt und Behn in Marienburg.

* In der gestern im Stadtverordneten-Saale stattgehabten Comitésitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins wurden von den eingegangenen 546 Unterstützungsgesuchen 21 abgelehnt und 525 genehmigt. Es kommen in den nächsten 4 Wochen zur Austheilung: 2032 Brode, 270 Pfd. Kaffee, 270 Pfd. Cichorien, 1256 Pfd. Mehl und 28 Liter Milch; ferner: 1 Frauenkleid, 4 Frauenunterröcke, 2 Frauenjacken, 1 Paar Knabenhosen und 1 Knabenjacke, 12 Paar Schuhe, 5 Paar Strümpfe, 9 Paar Holzkorken, 27 Hemden, 6 Bettbezüge 3 Bettlaken und 2 Strohsäcke. Die Beschaffungskosten dieser Gegenstände belaufen sich auf 420 Rℓ.

* Es liegt in der Absicht des General-Postdirectors Stephan, auf der Wiener Welt-Ausstellung ein Gesammtbild der Deutschen Tagesliteratur zu geben und zu diesem Zwecke deutsche Zeitungen und Journale, politischen und nicht politischen Inhaltes, und ohne Unterschied in welchen Zeiträumen dieselben erscheinen, zu einer Sammlung zu vereinigen. Im Interesse der Uebereinstimmung sollen dazu überall die vom 22. März datirenden Zeitungsnummern, und von denjenigen Blättern, welche an diesem Tage nicht erscheinen, die letzten Nummern genommen werden, welche vor dem 22. März ausgegeben worden sind. Von den hiesigen Zeitungen werden die „Danziger Zeitung", die „Westpreußische Zeitung", das „Dampfboot", die „Wogen der Zeit" und die „Milchzeitung" zur Ausstellung gesandt werden. Die Sammlung wird bei der Reichhaltigkeit der deutschen periodischen Literatur eine sehr umfangreiche werden. Der Preiscourant der durch Postanstalten im deutschen Reichspostgebiet pro 1873 zu beziehenden Zeitschriften weist in deutscher Sprache ca. 4000 Blätter nach.

* Die Brücke am Langgarter Thor wird wegen Reparatur vom 11. d. M. Abends bis zum 12. d. für Fuhrwerke gesperrt sein.

* (Polizeiliches.) Der Arbeiter Salamon wurde in der verflossenen Nacht auf dem Langenmarkte verhaftet, als er mit Dielen, die er in der Halben Allee bei dem Abbruch der Papp-Fabrik gestohlen hatte, nach Hause gehen wollte, ebenso wurde der Arbeiter Kowalski verhaftet, weil er im Namen eines Besitzers aus Kl. Katz Briefe geschrieben hatte, um darauf Geld von einem Beamten zu erhalten, was ihm jedoch nicht gelang, da der Briefempfänger die Auszahlung des Geldes beanstandete. — Dem Zimmermann Ellinger in Scharfenort wurden vor einiger Zeit von seinem Hofe verschiedenes Brennholz und Dielen, sowie in der Nacht vom 5. zum 6. März mehrere Geschirre und Pferdedecken mittelst gewaltsamen Einbruchs aus dem Stalle gestohlen, ebenso wurden in der Nacht vom 18. zum 19. Februar dem Pfarrer Gierozewski in St. Albrecht aus seinem verschlossenen Stalle 10 Hühner und 2 Hähne mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlen. Als die Thäter dieser Diebstähle sind die bereits bestraften Arbeiter Celowski, Rogaschewski und Jabukowski aus St. Albrecht ermittelt und verhaftet worden.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: per Kahn nur bei Tag; Warlubien-Graudenz: per Kahn nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder: per Kahn bei Tag und Nacht.

-fn- Aus der Nehrung, 8. März. Durch den vorgestrigen feinen, aber um so wirksameren Regen, untermischt mit Schnee, ist das Eis auf der Weichsel endlich vollständig erweicht; gleichwohl passirten noch Fußgänger die Uebersetzstelle bei Bohnsack, theils um sich die Kosten bei der Kahnfähre am Dünendurchbruch, theils um den Umweg bis dorthin zu sparen. Die Postsachen der Danzig-Stutthofer Cariolpost werden per Kahn bei Neufähr an das jenseitige Ufer befördert. — Die Steigung des Wassers macht sich heute bereits bemerklich und ist das Eis einige Meter vorgerückt.

Thorn, 7. März. Spediteure aus Kattowitz und Sosnowitz theilen eine russische Verfügung mit, welche die oberste russische Zollbehörde an die Grenzämter hat ergehen lassen und nach welcher in den die Sendungen nach Polen begleitenden Frachtbriefen jede Verbesserung, Radirung, Streichung und Aenderung, sei es in Signatur, Anzahl, Nummer oder Gewichtsangabe, mit einer Zollstrafe von 10 % der Zollquote der in bezüglichen Frachtbriefen angegebenen Waaren bestraft wird. Es sind durch Unkenntniß dieser Anordnung häufig an den Grenzämtern schon empfindliche Strafen verursacht und gezahlt worden. Die hiesige Handelskammer beschloß, die russische Regierung um amtliche Benachrichtigung von der betr. Verfügung zu ersuchen, wonach dann ihre Veröffentlichung erfolgen soll.

Königsberg, 7. März. Nach Verordnung der K. Regierung dürfen von jetzt ab 1) die Dampfschiffe nicht schneller fahren a) zu Berg als mit einer Geschwindigkeit von 45 Minuten pro Meile (2000 Ruthen), b) zu Thal als mit einer Geschwindigkeit von 40 Minuten die Meile; 2) beim Bergen oder Ueberholen anderer Fahrzeuge oder Flöße dürfen die Dampfschiffe nicht schneller als höchstens mit halber Geschwindigkeit fahren; 3) Flöße dürfen nur in 5, höchstens 6 Tafeln à 40 Fuß Länge zusammengebunden und geführt werden.

Die Theilung des Danziger Landkreises.

Wohl noch nie seit Aufhebung der Leibeigenschaft griff die Gesetzgebung tiefer in alle bestehenden ländlichen Verhältnisse hinein, wie jetzt bei der bevorstehenden Einführung der neuen Kreisordnung. Es sei ferne, diesen Eingriff zu bedauern, im Gegentheil, wir schätzen ihn hoch, und sehen mit Freude Einrichtungen fallen, die, wie z. B. die jetzige Zusammensetzung der Kreistage, in keiner Weise mit dem Rechtsgefühl unserer vorgeschrittenen Zeit in Einklang zu setzen sind. Um so mehr wäre der neuen Ordnung der Dinge ein baldiges Wurzelfassen in allen Schichten der Landbevölkerung zu wünschen, aber leider bietet dazu derjenige Kreis, der uns zunächst interessirt, der Danziger Landkreis in seiner jetzigen Zusammensetzung, wenig Aussicht. Während die Grundlage der neuen Kreisordnung bekanntlich die Selbstverwaltung bildet, welche nur dort von Erfolg begleitet sein kann, wo die Gemeinsamkeit der Interessen vorwaltet, und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit eingedrungen ist, besteht der Danziger Landkreis aus zwei ganz heterogenen Theilen, der sogenannten Höhe und der Niederung incl. Nehrung, die jedes inneren Zusammenhanges entbehren, und denen jedes gemeinsame Interesse fehlt. Schon physisch scheiden sich die von der Natur reich begünstigten Marschen der Weichsel von der Höhe, welche auf den Ausläufen des uralisch baltischen Höhenzuges belegen, mit ihrem coupirten Terrain nur dann auf günstige Erträge rechnen kann, wenn die Intelligenz und der Fleiß das zu ergänzen wissen, was die Natur der Höhe vorenthielt, und der Niederung mit vollen Händen gab.

Die Verschiedenheit beider Landstriche spricht sich jedoch nicht nur in der Bodenbeschaffenheit allein aus, sondern naturgemäß überträgt sie sich auch auf alle übrigen Verhältnisse, unter denen Menschen überhaupt leben, und so sehen wir Sitten, Gewohnheiten, Lebensweise, Lebensanschauungen und sogar die Sprache zwischen Höhe- und Niederungsbewohnern so verschieden, daß es fast scheint, als kämen meilenweit auseinander Wohnende und nicht Grenznachbarn zusammen. So verschiedenartige Elemente nun, gewaltsam in einen Kreisverband gezwängt, konnten selbstverständlich kein besonders gutes Verhältniß erzeugen, sondern eine gewisse Rivalität ließ es nie zu einer harmonischen Einheit gelangen. Dafür bieten manche Verhandlungen der Kreistage und die vollständig getrennten gesellschaftlichen Zustände zwischen Höhe- u. Niederungsbewohnern genügende Anhaltspunkte.

Aber ich denke, erwiederte Melanie, und ihr Blick war noch immer derselbe seitwärts nach unten gekehrte, starre nachdenkliche — ich denke, Papa ist reich; und was er da jetzt von seinen Verlegenheiten erzählt, das sagt er nur so, um mich einzuschüchtern; und —

Um Gottes Willen, glaube das nicht, Kind! rief Frau Goldheiner, die Hand Melanie's ergreifend; er hat es mir heute Nacht zugeschworen; und wenn er es auch sonst mit dergleichen so genau nicht nimmt, wo es gilt seinen Willen durchzusetzen — Silbermann hat gestern bei Tisch Andeutungen gemacht, Andeutungen, Kind, ich sage Dir, ich war nahe daran in Ohnmacht zu fallen; es wurde mir schon ganz dunkel vor den Augen.

Dann ist doch noch immer Dein Vermögen, Mama; und dann, Mama, es ist ja wohl möglich, daß Papa augenblicklich in Verlegenheit ist, aber daß er darin bliebe — nein, Mama, das glaube ich nicht. Silbermanns standen vor sechs Jahren ganz schlecht — ich erinnere mich dessen natürlich nicht; aber ihr habt ja oft genug davon gesprochen — und was Herr Silbermann gekonnt hat, das kann Papa auch. Und schließlich ist denn doch noch immer Wild's Praxis —

Frau Goldheiner öffnete weit ihre Augen.

Ist das Dein Ernst, Kind! Die paar tausend Thaler! Du lieber Himmel, die reichen noch nicht zu Deiner Garderobe!

Gott, Mama, das weiß ich Alles, sagte Melanie ungeduldig; aber wenn Ihr Wild gegenüber nicht Besseres vorzubringen wißt, als daß Papa ruinirt ist, hat er doch vollkommen recht zu erwidern: dann habe ich ja mehr als Ihr. Nein, Mama, so werdet Ihr mit Wild nicht fertig.

Sie hatte sich aus der Sophaecke erhoben und schritt mit gesenkten Augen in dem kleinen Gemache auf und nieder. Die Blicke der Mutter verfolgten mit einem Ausdruck zärtlicher Unruhe die dahin wandelnde zierliche Gestalt.

Weißt Du, Melanie, sagte sie, wenn ich Dich so sehe — kein Prinz wäre für Dich zu gut; und Du hast ja auch von jeher gehabt und bekommen was Du gewollt hast, und daß Du es in diesem Falle nicht solltest, mir bricht es noch das Herz; und darin hast Du ja recht: so schlimm steht es nun wohl nicht mit Papa, und wenn ich mich in Deine Stelle versetze, ich würde auch lieber mit Wild drei Treppen hoch in einer Miethswohnung leben, obgleich ich mir das ganz furchtbar denke, als mit Eugen in ihrer prachtvollen Bel-Etage, denn die Eltern wollen ja dann, wie mir Herr Silbermann gestern sagte, herunterziehen wegen der Terrasse nach dem Garten, weil Frau Silbermann im Sommer möglichst viel im Freien sein soll, bis sie nach Ischl gehen — ach, und da wollten wir uns im Juli Alle treffen: wir und Silbermanns und Ihr; und nun zu denken, daß das Alles nur ein Traum gewesen ist —

Frau Goldheiner mußte wieder ihre Zuflucht zu dem Spitzentaschentuch nehmen; aber sie hatte die einzige noch trockene Ecke kaum gefunden und an die Augen gebracht, als sie ein lauteres Rascheln von Melanie's seidenem Morgenrock vernahm und aufschauend, Melanie bereits in der Thür erblickte.

Was willst Du, Kind?

Mich anziehen, erwiderte Melanie; und ich möchte Dir den Rath geben, es ebenfalls zu thun; es ist bereits elf.

Sie hatte es halb über die Schulter gesagt und so ruhig, als ob heute Morgen Alles in dem gewohnten Geleise sich bewegte! als ob nicht in einer Stunde die Entscheidung für ihr Leben getroffen werden müßte!

Seltsames Kind, murmelte die Mama; wenn ich nur wüßte, was sie eigentlich will; sie weiß es gewiß, sie weiß immer, was sie will; und immer hat sie recht. Was sie wohl heute anzieht? ich will sie nicht stören, aber ich bin wirklich neugierig.

Das hellgraue Seidenkleid mit dem viereckigen Ausschnitt; das Haar auf der Stirn ein wenig gekraust, aber nur ganz wenig, hinten in langen Zöpfen; Alles recht frei und leicht und — luftig.

Melanie hatte kindlich sagen wollen: aber, so oder so, das Wort war nicht über ihre Lippen gekommen; und es lag auch auf ihrem Gesicht kein kindlicher Ausdruck, als sie sich jetzt, während die Kammerjungfer mit dem Arrangement ihres wundervollen Haares beschäftigt war, unverwandten Blickes im Spiegel betrachtete demselben großen venetianischen Spiegel, dessen prachtvoller Rahmen ihre ganze Gestalt umschloß, und an den sie gestern Abend hatte denken müssen, als Wild's mächtige Augen so groß auf ihr ruhten. — Kein Prinz wäre für mich zu gut — wenn er doch nur ein Prinz wäre, aber so — drei Treppen hoch in einer Miethswohnung —

Sie hüllte sich unwillkürlich dichter in den weichen Frisirmantel und ihr junges Gesicht wurde so düster, daß die schöne Königin im Märchen nicht finsterer geblickt haben kann, da ihr das Spieglein an der Wand die schlimme Mähr brachte von Schneewittchen über den Bergen bei den sieben Zwergen, die noch tausendmal schöner sei.

Du bist heute wieder einmal entsetzlich ungeschickt, Elise!

Das arme Mädchen war mit der größten Behutsamkeit zu Werke gegangen: aber das aufgelöste Haar ihrer jungen Gebieterin floß in breiten, glänzenden Wellen über die Stuhllehne bis auf den Teppich; sie konnte es nicht bewältigen.

Ich werde Dich wieder fortschicken müssen, rief Melanie und stampfte mit einem ihrer kleinen Füße. Rieckchen, können Sie mich nicht von der ungeschickten Person erlösen!

Fräulein Rieckchen's blasses Gesicht hatte so eben zur Thür hereingeblickt; sie schlüpfte eilfertig in's Zimmer.

Gehen Sie in die Plättstube und helfen Sie Augusten; ich werde das gnädige Fräulein bedienen.

(Forts. folgt.)

Dennoch gewährte bei den so lange bestandenen Verhältnissen die Persönlichkeit des Landraths eine gewisse centripetale Kraft, um welche sich die verschiedenartigen Interessen schaarten. Die neue Kreisordnung mit ihrer Selbstverwaltung verändert jedoch wesentlich die Stellung des Landraths, und, um bei dem der Geometrie entlehnten Bilde zu bleiben, er ist nicht mehr der Mittelpunkt eines Kreises, sondern in Gemeinsamkeit mit dem Kreisausschuß die Spitze einer Pyramide, welche sich aus den Organen der Selbstverwaltung aufbaut. Um so fühlbarer wird darum bei dem genannten Kreise die oben geschilderte Zweiseelentheorie werden, welche es nie und nimmer zu einem segensreichen Zusammenwirken der verschiedenen Theile kommen lassen wird. Das einzige Heil für die Zukunft liegt allein in der Theilung des Danziger Kreises in einen Niederungs- und einen Höhekreis. Ist diese durchgeführt, dann werden beide Theile einen Entwickelungsgang nehmen, der den verschiedenen Individualitäten entspricht, und ein Theil wird nicht den andern als lähmende Fessel der Entwickelung mit sich herumschleppen. Ein recht augenscheinliches Beispiel für die Schädlichkeit jenes Dualismus bieten die Chausseebauprojecte. Seit Jahren wird über dieselben berathen, aber ein beide Theile befriedigender Beschluß war nicht herzustellen, weil eben jedes gemeinsame Interesse fehlt und jede Chaussee auf der Höhe nur eine Höhechaussee, und eine solche in der Niederung nur eine Niederungschaussee ist. Ein Blick auf die Karte illustrirt dieses vollkommen und giebt auch gleichzeitig ein Bild, wie leicht die Trennung durchzuführen ist, wenn etwa die Eisenbahn von Danzig nach Dirschau als Grenzlinie angenommen wird, die den ganzen Kreis in zwei fast gleiche Theile zerlegt. Selbstverständlich müßte einer Trennung die gewissenhafteste Prüfung der Vermögensverhältnisse des Kreises vorangehen, und namentlich bei der Vertheilung der Kreisschulden darauf Rücksicht genommen werden, ob etwa durch frühere Unternehmungen ein oder der andere Theil benachtheiligt wäre, damit nun ein Ausgleich erfolgte. Im Prinzip ist übrigens eine Trennung des Kreises schon öfters anerkannt und auch zur Geltung gekommen, indem bei vielen Repartitionen von Lasten und Steuern, die vom Kreise gemeinschaftlich aufzubringen waren, zwei und dreierlei verschiedene Maßstäbe angenommen werden mußten, da ein und derselbe für die ungleichen Verhältnisse in der Regel nicht anwendbar war.

In Folge der oben geschilderten verschiedenen Lokalinteressen der Höhe- und Niederungsbewohner und in Folge des Fehlens fast aller gemeinsamer Berührungspunkte zwischen denselben sind auch natürlich die gegenseitigen Beurtheilungen sowohl in Betreff der einzelnen Verhältnisse wie auch der Personen vielfachen Trugschlüssen und Mißverständnissen ausgesetzt und dürfte es nicht zu viel behauptet sein, daß im Allgemeinen dem Höhebewohner die Verhältnisse der Niederung vollkommen fremd sind und umgekehrt den Niederungsbewohnern die Höhe eine vollkommene terra incognita ist. Bei solchen Verhältnissen kann aber wohl von einer gemeinsamen segensreich wirkenden Selbstverwaltung keine Rede sein, namentlich wenn sie in einem Kreise, wie dem Danziger, vorkommen, der ca. 75,000 Einwohner und einen Flächenraum von 23 Quadratmeilen enthält. Bei derartigen großen Kreisen halten wir überhaupt die Selbstverwaltung für unmöglich, denn die Geschäftslast schwillt in denselben zu colossal an, als daß sie noch durch Ehrenämter, deren Wirksamkeit nur eine beschränkte sein kann, zu bewältigen wäre. Wohin dann der ganze Geschäftsgang gelangt, wenn das Ehrenamt, als Basis desselben, so weit in Anspruch genommen werden muß, daß dem Inhaber desselben die größten oft unerschwingbaren Opfer an Zeit und Geld zugemuthet werden, darf wohl nicht näher ausgeführt werden, aber sicher ist es, daß sich dann Zustände entwickeln, die wahrlich viel schlechter sein werden, wie die jetzigen. Es sind auch nur in den Ländern namhafte Resultate der Verwaltung erzielt, in denen uns kleinere Bezirke entgegentreten, wie z. B. Baden m. durchschn. 2[illegible],228 Einw., Bayern m. 25,818, Würtemberg m. 27,318, Sachsen m. 19,157 Einw.

Wie uns mitgetheilt ist, liegt dem nächsten Kreistage ein Antrag auf Theilung des Danziger Kreises vor, und möchten wir wünschen, daß eine möglichst einstimmige Annahme desselben ein beredtes Zeugniß für die Nothwendigkeit jener Maßregel ablegt. Um so weniger werden sich dann die gesetzgebenden Gewalten einer Einrichtung entziehen können, die nur von den segensreichsten Folgen für den ganzen Danziger Landkreis begleitet sein kann. Dr.-S.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. März. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 7.			Crs. v. 7.
Weizen			Pr. Staatsschlds.	91 2/8	91 2/8
April-Mai	85 4/8	84 6/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81	81
Mai-Juni	85	83 6/8	do. 4% do.	90⅞	90⅞
Sept.-Oct.	78 3/8	78⅛	do. 4½% do.	100 7/8	100 3/8
Rog. ermatt.			do. 5% do.	104 4/8	106 4/8
April-Mai	55 5/8	55 5/8	Lombardenser.Cp.	114 4/8	114 3/8
Mai-Juni	55 2/8	55 1/8	Franzosen	205 1/8	205 3/8
Sept.-Oct.	53 5/8	53 5/8	Rumänier	45 4/8	45 5/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88 1/8	88 4/8
März 200℔.	12 4/24	12 4/24	Oester. Creditanst.	209 4/8	208 6/8
Rüböl Sept.-Oct	22⅝	22⅝	Türken (5%)	53 1/8	53 3/8
Spiritus			Oest. Silberrente	68 2/8	68 4/8
April-Mai	18 18	18 17	Russ. Banknoten	82 4/8	82 9/16
August-Sept.	19 7	19 5	Oester. Banknoten	92 1/8	92 3/16
Pr. 4½% consol.	104 2/8	104 2/8	Wechselcrs. Lond.	6.20 6/8	6.20 5/8

Belgier Wechsel 79½

Frankfurt a. M., 7. März. Effecten-Societät. Amerikaner 95½, Creditactien 366¼, 1860er Loose 97¼, Franzosen 359, Lombarden 200¼, Silberrente 68⅛, Provinzial-Disconto 180¾, Continental 120¼, Hahnsche Effectenbank 136¼ steigend, Frankfurter Bankverein 169¾, Berliner Bankverein 162½.

Hamburg, 7. März. Getreidemarkt. Weizen loco fest. Roggen loco flau, beide auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 126℔ pr. 1000 Kilo 251 Br. und Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 251 Br., 250 Gd., pr. Juli-August 126℔. 245 Br., 244 Gd. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 159 Br., 158 Gd., pr. Mai-Juni 159 Br., 158 Gd., pr. Juli-August 159 Br., 158 Gd. — Hafer flau. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 36,00 Rm., pr. Mai 23⅞ Mk. Bc., pr. October pr. 200 ℔. 71 R.-Mk. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. März 43¼, pr. April-Mai 44⅜, pr. Juli-August 46. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 17¼ Br., 17¼ Gd., pr. März 16½ Gd., pr. August-December 17,70 Gd. — Wetter: Schön.

Wien, 7. März. (Schlußcourse.) Papierrente 72,10, Silberrente 74,50, 1854er Loose 98,50, Bankactien 981,00, Nordbahn 229,50, Creditactien 339,75, Franzosen 334,00, Galizier 225,50, Kaschau-Oderberger 176,70, Pardubitzer 177,20, Nordwestbahn 217,50, do. Lit. B. 184,70, London 109,20, Hamburg 53,90, Paris 42,95, Frankfurt 92,30, Amsterdam 90,60, Böhm. Westbahn 240,00, Creditloose 188,25, 1860er Loose 105,70, Lombardische Eisenbahn 187,00, 1864er Loose 147,20, Unionbank 249,00, Anglo-Austria 321,75, Austro-türkische 134,50, Napoleons 8,72, Ducaten 5,17, Silbercoupons 107,50, Elisabethbahn 145,50, Ungarische Prämienloose 102,00, Preuß. Banknoten 1,63. Lebhaft.

Amsterdam, 7. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. Mai 360, pr. October 345. Roggen loco unverändert, pr. März 185½, pr. Mai 189½, pr. October 197¼. Raps pr. Herbst 401 fl. Rüböl loco 42, pr. Mai 41½, pr. Herbst 41½. — Wetter: Regen.

London, 7. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. Fremder Weizen fest, englischer und Mehl stetig, Frühjahrsgetreide ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9250, Gerste 5640, Hafer 7390 Quarters.

London, 7. März. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. 5% Italienische Rente 64⅞. Lombarden 17¼. 5% Russen de 1822 93½. 5% Russen de 1864 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 54¼. 6% Türken de 1869 66. 6% Ver. Staaten pr. 1882 92¼. Wechselnotirungen: Berlin 6,24¾. Hamburg 3 Monat 20,48. Frankfurt a. M. 119⅝. Wien 11,17. Paris 25,72. Petersburg 31⅞.

London, 6. März. Bankausweis. Totalreserve 14,792,606, Notenumlauf 25,244,475, Baarvorrath 25,037,081, Portefeuille 23,902,048, Guthaben d. Priv. 18,167,460, Guth. d. Staats 15,311,141, Notenreserve 13,738,455 Pfd. St. — Platzdiscont 3½.

Liverpool, 7. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 9 15/16, middling amerikanische 9 11/16, fair Dhollerah 6 11/16, middling fair Dhollerah 6⅛, good middling Dhollerah 5⅝, middl. Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4⅞, fair Broach 7, new fair Oomra 7⅛, good fair Oomra 7½, fair Madras 6⅞, fair Pernam 10⅞, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10¼. Unverändert. Upland nicht unter good ordinary Februar-Verschiffung 9⅝d., Orleans März-April-Verschiffung 9¾d.

Liverpool, 7. März. (Getreidemarkt.) Weizen 1d., Mehl 6d. höher. Mais stetig.

Paris, 7. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,77½. Anleihe de 1871 89,10. Anleihe de 1872 90,80. Italienische 5% Rente 65,70. Italienische Tabaks-Actien 861,25. Franzosen (gestempelt) 777,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 438,75. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 55,15. Türken de 1869 338,75. Türkenloose 180,00. Fest.

Paris, 7. März. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. März 94,75, pr. Mai-Juni 94,00, pr. September-Dezember 94,00. — Mehl steigend, pr. März 72,75, pr. April 72,75, pr. Mai-August 73,50. — Spiritus pr. März 53,25. — Wetter: Regen.

Petersburg, 7. März. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 25/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 276⅛. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 347¼. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 153⅞. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 154⅞. Imperials 6,02¼. Große russische Eisenbahn 139¼. — Productenmarkt. Talg loco 48½, pr. August 49¾. Weizen pr. Mai 14. Roggen loco 7,30, pr. Mai 7,15. Hafer pr. Mai-Juni 3,95. Hanf pr. Juni 36. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13¼. — Wetter: Kalt.

Antwerpen, 7. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest, französischer 18⅜. Hafer behauptet. Gerste stetig, Odessa 18⅛. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44 bez. und Br., pr. März 43½ bez. und Br., pr. April 43 Br., pr. September 44 bez., 44½ Br., pr. September-Dezember 44 bez., 45½ Br. — Behauptet.

New-York, 6. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold —, Goldagio 15⅛, 5/20 Bonds de 1885 116¾, do. neue 113⅜, Bonds de 1865 116⅝, Eriebahn 66⅜, Illinois 122, Baumwolle 20¼, Mehl 7D. 60C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 79C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19, do. in Philadelphia 18¼, Havanna-Zucker Nr. 12 9¼. — Höchste Notirung des Goldagios 15½, niedrigste 15⅛. — Fracht für Baumwolle pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 5/16.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 8. März.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. behauptet,

fein glasig und weiß	127-133℔	Thlr. 86-90 Br.	
hochbunt	123-130℔	84-86	
hellbunt	125-127℔	80-83	80½-84 Thlr. bez.
bunt	125-127℔	78-82	
roth	123-130℔	75-82	
ordinair	110-121℔	58-70	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. März 83 Thlr. Br., pr. April-Mai 83½ Thlr. Br., 83 Thlr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 78 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 120℔ 52 Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 51 Thlr. Br., 50½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 51 Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 104/5℔. 46 Thlr., 115℔ 52 Thlr., kleine 105/6℔. 46 Thlr., 111℔. 47 Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 43½ pr. April-Mai 44 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 44½ Thlr. Br.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 35—39⅝ Thlr.

Thimothee pr. 200℔ loco 19 Thlr.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 6⅞ Thlr.

Auf Lieferung alte Usance 7 Thlr.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 30 Thlr., schottische Maschinenkohlen 29½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅝ gem. Amsterdam kurz 140 Gd., do. 2 Monat 139½ Gd. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 90⅞ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 80⅞ Gd., 4% do. do. 91 Br., 4½% do. do. 100¼ Br., 100 Gd., 5% do. do. 106½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 6% Amerikaner 98¾ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 8. März.

Gedania 95 Br. Bankverein 94 Br., 93½ Gd. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Chemische Fabrik 100 bez. Brauerei 96 Br., 95½ Gd. 5% Türken 53½ bez. Lombarden 114½ bez. Franzosen 205½ Br.

Danzig, 8. März.

Getreide-Börse. Wetter: feucht und trübe. Wind: West.

Weizen loco fand auch am heutigen Markte nur spärliche Kauflust, doch sind bei kleiner Zufuhr zu behaupteten Preisen 80 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für roth 126℔. 80½ Thlr., hellbunt 122℔ 81 Thlr., hochbunt und glasig 125℔. 82½ Thlr., 126℔. 84 Thlr. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt, 126℔. bunt März 83 Thlr. Br., April-Mai 83½ Br., 83 Thlr. Gd., September-October 78 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. 83 Thlr.

Roggen loco fest, 120℔. 52 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 20 Tonnen, außerdem sind noch 70 Tonnen 118/9℔. alter polnischer Roggen zu 45½ Thlr. pr. Tonne verkauft. Termine fest gehalten. 120℔. April-Mai 50½ Thlr. bezahlt, 51 Thlr. Br., 50½ Thlr. Gd., Mai-Juni 51 Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔ 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr. — Gerste loco kleine 105/6℔. 46 Thlr., 111℔. 47 Thlr., große 104/5℔ 46 Thlr., 110℔ 47½ Thlr., 112℔. 50 Thlr., feinste 115℔. 52 pr. Tonne nach Qualität bezahlt. — Erbsen loco matt, brachten 43, 43½ Thlr. pr. Tonne. Termine geschäftslos und ohne Kauflust Futter- April-Mai 44 Thlr. Br., Mai-Juni 44½ Thlr. Br. — Wicken loco nach Qualität 35—39⅝ Thlr., schöne grüne 44 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Thimothee loco zu 19 Thlr. pr. 100 Kilo verkauft. — Petroleum loco 6⅞ Thlr., alte Usance 7 Thlr., Termine Sept.-Oct. 6¼ Thlr. Br. — Kohlen Nuß- 30 Thlr., Maschinen 29½ Thlr. — Spiritus nicht gehandelt.

Danzig, 7. März 1873.

[Wochenbericht.] Die Witterung blieb die Woche über milde und ist die Wasserstraße frei vom Eise und die Schifffahrt nach unserem Hafen unbehindert. Die Marktberichte des Auslandes brachten keine wesentliche Veränderung und wenn auch in London Einiges gekauft wurde, so blieben Offerten von unserem Platze aus, ihrer hohen Forderungen halber, unbeachtet, und dürfte sich nur erst dann ein Absatz finden lassen, wenn unsere Preise den auswärtigen anpassend würden. Die Zufuhren zu unserem Markt waren äußerst klein, dennoch war der Verkauf schleppend und an manchen Markttagen mußten Inhaber sich in die niedrigeren Gebote der wenigen Reflectanten fügen. Umgesetzt wurden während der Woche nur ca. 575 Tonnen Weizen und bezahlt für roth 124, 129℔. 76½, 80½ Thlr., bunt 127℔ 80½ Thlr., hellbunt 122/3, 126/7, 128/9℔. 81, 82, 83 Thlr., hochbunt und glasig 124, 127/8, 130℔. 83, 84, 85 Thlr., extra fein 129, 131℔. 85, 86 Thlr., weiß 126/7, 130℔. 83½, 84⅜ Thlr., extra fein weiß 128℔. 86 Thlr. Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83 Thlr. Auf Lieferung pr. April-Mai 83½, 83, 83½ Thlr., pr. Juli-Aug. 83½ Thlr. verkauft.

Roggen blieb unbeachtet und sind nur ca. 100 Tonnen an Consumenten abgesetzt und bezahlt für 120, 126/7℔. 51½, 55⅝ Thlr. Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr. Auf Lieferung pr. April-Mai 50½ Thlr. gehandelt. — Kleine Gerste 109, 110℔. 46, 49⅝ Thlr., große do. 106/7, 112℔. 45⅜, 50 Thlr. — Weiße Kocherbsen 43, 43½ Thlr. — Wicken 41 Thlr., alte 30 Thlr. — Hafer 41 Thlr. — Blaue Lupinen 30½ Thlr. pr. Tonne. — Weißes Kleesaat 24—26 Thlr. pr. 200℔. bezahlt. — Von zugeführten ca. 50,000 Liter Spiritus wurden ca. 15,000 zu Lieferungszwecken benutzt, der Rest zu 17½, 17⅝ Thlr. pr. 100 Liter à 100 % verkauft.

Elbing, 7. März. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, hochbunt 126℔. 81½ Thlr., hellbunt 130℔. 82½ Thlr., roth 126℔. 73 7/10 Thlr. — Roggen 122℔. 50⅝ Thlr. — Gerste, kleine, hell 103℔., 105℔. 109℔. 42⅞ Thlr., 43⅞ Thlr., 44¾ Thlr., große gelb 115℔. 45 7/10. — Hafer nach Qualität 33—38⅞ Thlr. — Erbsen, weiße Koch- 45½ Thlr. — Kleesaat, weiß 10—15 Thlr., roth 10—14 Thlr., grün 11—17 Thlr. pr. 100 ℔. — Thymotheum 7—9½ Thlr. pr. 100℔. — Spiritus zuletzt 17¾ Thlr. pr. 10,000 Liter % bez.

Stettin, 7. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000℔. loco 50 bis 65 Thlr., besserer 66—76 Thlr., feiner bis 83 Thlr., März 83 Thlr. nom., Frühjahr 83, 82⅞, ⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 82½ Thlr. bez., Juni-Juli 82½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gd., Juli-August 82½ Thlr. Br. und Gd., Septbr.-Octbr. 77⅞ Thlr. bez. und Gd., 78 Thlr. Br. — Roggen etwas matter, pr. 2000℔. loco 50—54 Thlr., feiner 55½ Thlr., pr. März 53⅞ Thlr. nom., pr. Frühjahr 54⅛, 54 Thlr. bez., Mai-Juni 53⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 53⅞ Thlr. bez. und Gd., ⅞ Thlr. Br., Juli-August 53½ Thlr. Br., Septbr.-Oct. 52⅞, ⅛ Thlr. bez. und Gd. — Gerste stille, pr. 2000℔ loco 50—58 Thlr., pr. Frühjahr 56½ Thlr. Br. — Hafer unverändert, pr. 2000℔. loco 38—45 Thlr., pr. Frühjahr 44½ Thlr. bez. — Erbsen matt, pr. 2000℔. loco 42—47 Thlr., Frühjahr Futter- 46¾ Thlr. bez., 47 Thlr. Br. — Winterrübsen stille, pr. 2000 ℔. pr. September-Octbr. 97½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gd. — Rüböl stille, pr. 200℔. loco 23 Thlr. bez., März 22¼ Thlr. Br., April-Mai 22¼, ⅛ Thlr. bez., Sept.-Oct. 22½ Thlr. bez. und Br. — Spiritus behauptet, pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 17 19/24 Thlr. bez., Frühjahr 17 11/12 Thlr. Br. und Gd., Mai-Juni 18¼ Thlr. bez. und Br., Juni-Juli 18½, 13/24 Thlr. bez., ½ Thlr. Br. und Gd., Juli-August 18⅞ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gd., Aug.-Sept. 18⅞ Thlr. Gd., Sept.-Octbr. 18⅛ Thlr. Br. und Gd. — Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Rüböl 22¼ Thlr. — Petroleum unverändert, loco 6¼ Thlr. bez., Kleinigkeiten 6⅓ Thlr. bez. und Br., März 6 1/12 Thlr. Br., 6 Thlr. Gd., Septbr.-Octbr. 5⅞ Thlr. bez. und Br., 5 19/24 Thlr. Gd., Oct.-Novbr. 6 Thlr. Br., October bis December im Verbande 6 Thlr. bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Germania 106½ bez. Baltischer Lloyd 73 bez. und Gd. Köln-Mindener Prämien-Anleihe 96½ bez. Silberrente 68⅝ bez. Amerikaner 1882er 96½ bez.

Berlin, 7. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—89 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 85—84½—84¾ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 84—83⅞—¾ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 83⅝—⅜—½ Thlr. bz., pr. Juli-August 82⅝—½—¾ Thlr. bz., pr. September-October 78⅛—78—78⅛ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—59 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. März 55½—¼ Thlr. bz., pr. März-April 55½—¼ Thlr. bz., pr. Frühjahr 55⅝—½—⅝ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 55½—⅝—¼ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 55⅝—54⅞—55 Thlr. bz., pr. Juli-August 54½—54—⅛ Thlr. bz., pr. September-October 54—53⅝ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—62 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 39—49 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 47—54 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 42—45 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅞—11⅛ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 10⅝—10½ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅞—8 Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Thlr., pr. März 7 Thlr. 27 Sgr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 8 Thlr. ½ Sgr.—8 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 8 Thlr. 1—½ Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 8 Thlr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 22⅞ Thlr., pr. März 22⅔ Thlr. B., pr. März-April do., pr. April-Mai 22⅔—⅞—⅝ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 22½ Thlr. bz., pr. September-October 22⅞—⅝ Thlr. bz., pr. October-November 22 11/12 Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 13 Thlr., pr. März 12¼ Thlr., pr. März-April do., pr. April-Mai 12 Thlr. B., pr. September-October 12 5/12—½ Thlr. bz., pr. October-November 12⅞—⅝ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Thlr. 3 Sgr.—18 Thlr. bz., mit Faß pr. März 18 Thlr. 8 Sgr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 18 Thlr. 18—16 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Thlr. 20—18 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 18 Thlr. 28—25—26 Sgr. bz., pr. Juli-August 19 Thlr. 3 Sgr.—19 Thlr. bz., pr. August-September 19 Thlr. 5 Sgr. bz.

Zur Gründungsfrage. In No. 7746 dieser Zeitung wurde der große Nachtheil, den Stärkefabrikbesitzern die weite Versendung ihres Fabrikats bringt, in Zahlen nachgewiesen und deshalb der Wunsch, dem durch gemeinsames Beschaffen einer nähern Absatzquelle abzuhelfen, ausgesprochen. Es ist denn auch die Nothwendigkeit einer Aenderung hier allgemein lange erkannt und dies hat zu einer Vereinigung geführt. Am 3. d. M. tagte in Danzig ein Comité von Mitgliedern verschiedener Kreise und beschloß eine Actien-Syrup- und Zucker-Fabrik in Danzig zu erbauen. Es wird einer einzuberufenden Versammlung von Landwirthen ein Prospect zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden.

Wenn es nöthig ist, daß die Landbewohner sich neue Einnahmequellen erschließen müssen, um den vermehrten Ausgaben glücklich begegnen zu können, was zweifellos sein dürfte, so wird gewiß Jeder ein Unternehmen freudig begrüßen, das zu diesem Ziele führt. Es ist daher eine zahlreiche Betheiligung an den Berathungen so gewünscht, wie gerathen, damit das Project Leben gewinne. Bereits sind etwa 30 Stärkefabriken in Westpreußen im Gange, vielleicht 15 haben, nach der Versicherung des Herrn Borbor, Maschinen bestellt, andere werden noch im Laufe des Jahres zutreten, alle haben ihren billigern Absatz nach Danzig. Wird somit einer in Danzig errichteten Syrups- und Zucker-Fabrik die zum Betriebe nöthige Stärke zugeführt, so ist es wünschenswerth, daß Stärkelieferanten die überwiegenden Actionäre sind, um nicht, wie jetzt in Frankfurt, auf Kosten der letztern im Stärkepreise gekürzt zu werden. Die billige Anlage einer Stärkefabrik, etwa 2000 Thlr., um täglich 100 Scheffel Erdtoffeln in etwa 25 Centner Stärke verwandeln zu können, der Gewinn des nähern Transports nach Danzig, 3—400 Thlr. bei 1000 Centner Stärke, die Wahrscheinlichkeit, daß 1 Scheffel Erdtoffeln entweder 15 Sgr. durch Stärke nutzt, oder das Minder dem Actionär die Dividende einbringt, dürfte es Jedem, dessen örtliche Verhältnisse es gestatten, sich hier zu betheiligen, als höchst vortheilhaft erscheinen lassen. Denn, wer sich nicht selbst hilft, dem ist nicht zu helfen. -t-

Berliner Fondsbörse vom 7. März 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104½
Freiwillige Anl.	4½	102
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	91¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	127½
Danzig. Stadt-Ob.	5	103¾
Königsberger do.	5	102¾
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¾
do. do.	4	92¾
do. do.	4½	100¼
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81⅞
do. do.	4	91¾
do. do.	4½	100¾
Posensche neue do.	4	91⅛
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81
do. do.	4	90⅞
do. do.	4½	100⅝
do. do.	5	106½
do. neue	4	90⅞
do. do.	4½	100⅛
Pomm. Rentenbr.	4	95¾
Posensche do.	4	94⅛
Preußische do.	4	94
Bad. Präm.-Anl.	4	114
Bayer. Präm.-A.	4	112¾
Braunsch. 20r-Ob.	—	25¼
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	96¼
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	52
Oldenburg. Loose	3	39¼
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102¼
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105⅛
do. do.	4½	97⅝
Kündb. do.	5	102¾
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	95⅛
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106¼
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	102
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	66⅜
do. Silb.-Rente	4⅕	68½
do. Loose 1854	4	99
do. Cred.-L. v. 1858	—	122⅞
do. Loose v. 1860	5	97
do. Loose v. 1864	—	99
Ungar. Eisenb.-An.	5	78
Ungarische Loose	—	64¼
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93½
do. do. Anl. 1859	3	67¼
do. do. Anl. 1862	5	91
do. do. von 1870	5	92¼
do. do. von 1871	5	91⅛
do. do. von 1872	5	91⅕
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76⅞
Russ.-Stiegl. 6. Anl.	5	90¾
do. Präm.-A. 1864	5	130½
do. do. v. 1866	5	131½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	90¾
Russ. Pol. Schatzobl.	4	77½
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	103½
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	77¼
do. do. do. do.	5	76¾
do. Liquidat.-Br.	4	65⅛
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅝
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅛
do. 5% Anl.	5	96¼
Italienische Rente	5	64¾
do. Tabaks-Act.	6	694
do. Tabaks-Obl.	6	93⅞
Französische Rente	5	88½
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	85
Rumänische Anleihe	8	99¼
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10¼
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	53⅜
Türk. 6% Anleihe	6	64⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	175

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Maßricht	4	46⅛	⅜
Altona-Kiel	4	118⅛	7
Bergisch-Märk.	4	122¾	7¼
Berlin-Anhalt	4	208	18½
Berlin-Görlitz	4	115¼	0
do. St.-Pr.	5	106¾	5
Berlin-Hamburg	4	220	10¾
Berlin. Nordbahn	5	52⅝	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	146¼	14
Berlin-Stettin	4	192½	11 1/16
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	121	9½
Köln-Minden	4	166⅞	11¼
do. Lit. B.	5	114¾	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	58	5
do. St.-Pr.	6	92¾	6
Halle-Sorau-Gub.	4	64¼	4
do. St.-Pr.	5	32¼	5
Hannov.-Altenbek	5	82	5
do. St. Pr.	5	83½	5
Märkisch-Posen	4	59⅜	0
do. St.-Pr.	5	82½	0
Magdeb.-Halberst.	4	135⅞	8½
do. St.-Pr.	3½	84⅞	3¼
Magdeb.-Leipzig	4	266	16
† do. Lit. B.	4	100¼	4
Münst. Ensch. St. P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	113¼	5
Nordhausen-Erfurt	4	79¼	4
do. St.-Pr.	5	72	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	224⅝	13⅜
do. Lit. B.	3½	202⅝	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	48¾	0
do. St.-Pr.	5	75¼	0
Pomm. Centralbhn.	5	40	5
Rechte Oderuferb.	5	127	3
do. St.-Pr.	5	124	5
Rheinische	4	155	10
Rhein-Nahe	4	46⅛	0
† Stargard-Posen	4½	100¼	4½
Thüringer	4	145	10½
Tilsit-Insterburg	5	44¾	0
Amsterd.-Rotterd.	4	102	6⅝
Baltische Eisenb.	3	52¾	3
† Böhm. Westb.	5	110	8¼
Brest-Grajewo	5	39¼	5
Brest-Kiew	5	74½	5
† Elisab.-Westb.	5	113⅜	8¼
† Galiz. Carl-L.-B.	5	104⅜	8¼
Gotthardbahn	6	104¾	6
† Kaschau-Oderbg.	5	81⅝	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	78¼	5
† Ludwigsh.-Bexb.	4	195¾	11½
Lüttich-Limburg	4	33¼	0
Mainz-Ludwigsh.	4	174¼	11
Oester.-Franz. St.	5	206¼	12
† do. Nordwestb.	5	133¼	5
do. B. junge	5	113¾	5
† Reichenb. Pardb.	4½	81¼	4½
Rumänische Bahn	5	45⅝	5½
† Russis. Staatsb.	5	94¾	5½
Südösterr. Lomb.	4	114	4
Schweiz. Unionb.	4	28¼	0
do. Westb.	4	57¾	2
Turnau-Kr.-Prag	5	103	9
Warschau-Wien	5	86⅝	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101⅛
† Kaschau-Oderbg.	5	86
† Kronpr. Rud.-B.	5	86¾
Lundb.-Grußbach	5	82
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	296¾
† Südöst.-B. Lomb.	3	253
† do. 5% Oblig.	5	87¼
† Oester. Nordwestb.	5	93
do. do. B. Elbethal	5	85⅛
† Ungar. Nordostb.	5	76¾
† Ungar. Ostbahn	5	72¾
Brest-Grajewo	5	73
† Charko.-Azow rtl.	5	95⅛
† Kursk-Charkow	5	95
† Kursk-Kiew	5	96¼
† Mosco-Rjäsan	5	98⅞
† Mosco-Smolensk	5	96
Rybinsk-Bologoye	5	81¼
† Rjäsan-Kozlow	5	97
† Warschau-Teresp.	5	91⅛

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	121¼	15
Berl. Bankverein	5	158⅞	16
Berl. Cassen-Ver.	5	294	12½
Berl. Com. (Sec.)	4	111½	—
Berl. Handels-G.	4	165	12½
Berl. Wechslerbk.	4	69⅝	12½
B. Prd. u. Hand.-B.	4	85	—
Bresl. Discontob.	4	123	13
Bresl. Wechslerbk.	4	134¼	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	111½	—
Danzig. Bankver.	4	93⅞	—
Danziger Privatb.	4	114½	7
Darmst. Bank	4	193	15
Deutsche Genoss. B.	4	136¾	10½
Deutsche Bank	4	107¾	8
Deutsche Unionbk.	4	115½	11¼
Disc.-Command.	4	310	24
Gew.-Bk. Schuster	4	127¼	10⅝
Inter. Handelsges.	4	105⅞	
Königsb. Ver.-B.	4	96	11
Meining. Creditb.	4	152½	12
Norddeutsche Bank	4	185⅞	12½
Oest. Credit-Anst.	5	209¾	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	113⅛	6⅓
Preußische Bank	4½	195½	12 1/16
do. Bodencr.-B.	4	132½	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	133⅝	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	142⅝	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	177	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	87¾	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	174¼	12½
Schles. Bankverein	4	165	12
Stett. Vereinsbank	4	93	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	188	15
Bauverein Passage	6	113	6
Berl. Centralstraße	5	95¼	5
Berl. Pferdebahn	5	269	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	100	8⅓
Westend-C.-Anth.	5	190½	16
Baltischer Lloyd	5	74⅞	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	102⅞	9
Königsbg. Vulkan	5	101	10

Wechsel-Cours v. 7. März.

Amsterdam	10 Tg.	4	140
do.	2 Mon	4	139⅛
Hamburg	kurz	4½	—
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	3½	6.20⅝
Paris	10 Tg.	5	79⅝
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79⅝
do.	2 Mon	4½	79¼
Wien	8 Tag.	6	91⅛
Petersburg	3 Wch.	6½	90⅞
do.	3 Mon	6½	90
Warschau	8 Tag.	6	82¼
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3. 6
Sovereigns	6. 22
Napoleonsd'or	5. 10⅝
Imperials	5. 16
Dollars	1. 11⅝
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	92 5/16
Russische Banknoten	82 9/16

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, 9. März, Vormittags 10 Uhr: Predigt Herr Prediger Röckner.

Bezüglich der Annonce in der heutigen Danziger Zeitung (Morgen-Ausgabe) erkläre ich hiermit, daß nicht Herr W. Neumann-Hohenstein die Verlobung aufgehoben, sondern ich die Veranlassung zur Aufhebung derselben gegeben.

Robert Gottke.

Heute Abend 10 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem Leiden unsern vielgeliebten Vater, Schwieger- und Großvater, den Rentier

Carl Gustav Technau

in seinem 72. Lebensjahre an Gehirnlähmung, welches wir Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Stuhm, 6. März 1873.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In der letzten General-Versammlung der Marienwerderer Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft ist folgender Beschluß gefaßt:

„Von denjenigen Mitgliedern, deren Feldmark in den letzten fünf Jahren mehr als einmal von ersatzfähigem Hagelschaden betroffen ist, wird ein Zuschlag erhoben, und zwar bei zweimaligem Hagelschaden von ⅖, bei dreimaligem Hagelschaden von ⅘, bei viermaligem Hagelschaden von 8/5, bei fünfmaligem von 16/5, des nach dem Durchschnitt feststehenden ordentlichen Beitrags. Mitglieder, die noch nicht vier Jahre der Gesellschaft angehört haben, sind verpflichtet, über ihre in dieser Zeit von anderen Gesellschaften erhaltenen Entschädigungen Anzeige zu machen und verlieren jeden Anspruch auf Entschädigung, sofern sie diese Anzeige unterlassen oder ihre Angaben sich als unrichtig erweisen."

Wir hoffen, daß durch diesen Beschluß, welcher von jetzt ab zur Ausführung kommen soll, mäßigere Beiträge erzielt werden und daß derselbe zur Vergrößerung der Gesellschaft beitragen wird.

Marienwerder, den 6. März 1873.

Die Haupt-Direction der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft für die Provinz Preußen.

Kries.

Auktion von Steinkohlen.

Mittwoch, den 12. März c., 10 Uhr Vormittags werde ich ca.

40 Last ungesiebte Steinkohlen

lagernd auf Bleihof No. 8, in Partieen von ‑bis 10 Last, nach Wunsch der Herren Käufer, frei zugemessen, Abnahme im Laufe dieses Monats, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen.

Hierzu ladet Käufer ergebenst ein

F. G. Reinhold.

Die Erneuerungsloose zur 3. Klasse 147. Königl. Lotterie, sind — unter Vorzeigung der bezüglichen Loose 2. Klasse — bis zum 14. d. Mts., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

B. Kabus,
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Für Schulen.

Bei **A. de Payrebrune**, Hundegasse 52 in Danzig, ist vorräthig: **Memorirstoff zur Geographie**, Preis 1½ Sgr., **zur Geschichte Preußens**, Preis 8 Pf., **zur Sprachlehre**, Preis 8 Pf. Von J. N. Pawlowski. Bei größeren Bestellungen Rabatt.

Kniewels Atelier für künstl. Zähne, Heiligegeistg. 25, Ecke der Ziegeng., Einsetz. künstl. Zähne, sowie Behandl. sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten.

Mit den Schiffen Marqui Posa, Capt. Niejahr und Henry, Capt. Salvesen, von Newyork schwimmend, erwarte ich grosse Posten

prima amerik. Schmalz, prima amerik. Speck.

Ich offerire davon auf Lieferung bei Ankunft billigst.

Carl Treitschke,
Comtoir:
Fleischergasse 74.

Um vor Eintreffen

der neuen Waaren gänzlich zu räumen, habe den Rest vorjähriger Frühjahrs- und Sommerhüte von 1 Thlr. 15 Sgr. herabgesetzt.

Ungarnirte Strohhüte zur Hälfte des Kostenpreises.

Mull- und Pique-Blousen, Morgenhauben, Weißstickereien ebenfalls bedeutend im Preise herabgesetzt.

Caecilie Wahlberg,
8. Wollwebergasse 8.

Marienburger Ziegelei- u. Thonwaaren-Fabrik Actien-Gesellschaft.

Aus dem in der General-Versammlung erstatteten Berichte über die Geschäfte der Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik im Rechnungsjahr 1872, bringen wir auszüglich Nachstehendes zur Kenntniß derjenigen Actionäre, welche in der General-Versammlung nicht anwesend waren.

Der Bericht weist übereinstimmend mit dem allgemeinen Aufschwung der gesammten Industrie günstige Resultate auf. — Erhöhte Leistung in der Fabrikation, flotter Absatz und gute Verkaufspreise für die Fabrikate wirkten so kräftig zusammen, daß trotz bedeutender Steigerung der Arbeitslöhne und Materialien, — besonders der Brennmaterialien-Preise, — noch ein bedeutender Gewinn erwirthschaftet werden konnte.

3,441,183 Stück Ziegelfabrikate lieferten eine Brutto-Einnahme von		52,345 Rt.	9 Sgr.	— Pf.
und 81,267 „ Fabrikate der Thonwaaren-Fabrik desgl.		11,783 Rt.	29 Sgr.	2 Pf.
=3,522,450 Stück zusammen lieferten die Brutto-Einnahme von		64,129 Rt.	8 Sgr.	2 Pf.

	(in der Ziegelei.)	(in der Thonwaarenfabrik.)
Die Gesammtfabrikation beträgt	4,002,505 Stück.	78,744 Stück.
Gegen das Vorjahr **mehr**	45 Procent.	20 Procent.
Der Kostenaufwand beträgt	13,740 Centner.	6570 Centner.
Die Arbeitslöhne betragen	15,149 Rt. 23 Sgr. — Pf.	3158 Rt. 18 Sgr. 8 Pf.
Die Gehälter u. Gratificationen betr.	1,950 Rt. — Sgr. — Pf. (für 3 Beamte.)	650 Rt. — Sgr. — Pf. (für einen Beamten.)
Die Frachten und Spesen für versandte Fabrikate betragen	4040 Rt. 28 Sgr. 7 Pf.	868 Rt. 23 Sgr. 9 Pf.

Der Rechnungsabschluß ergiebt einen Reingewinn von 19,745 Rt. 7 Sgr. 7 Pf. = 19,7% des Actiencapitals. — Die günstige Conjunctur legt bedeutende Abschreibungen zu Gunsten späterer Jahre nahe. Es ist daher die Inventur auf das Mindeste der Einzelpreise reducirt und außerdem noch für etwaige Entwerthung der Realitäten der Betrag von 7100 Rt. = 7,1% des Actiencapitals abgeschrieben. Nach Bildung des statutarisch vorgeschriebenen Reservefonds im Betrage von 632 Rt. 8 Sgr. — Pf. bleibt noch ein Ueberschuß von 12,012 Rt. 29 Sgr. 7 Pf.

= 12% des Actiencapitals. — Hiervon bezieht der Vorbesitzer während der Dauer seiner Zinsgarantie und für dieselbe die Hälfte der Superdividende über 7%, mit	2,500 Rt. — Sgr. — Pf.
Von den hiernach verbleibenden	9,512 Rt. 29 Sgr. 7 Pf.
werden zur Abrundung und für alle Fälle	12 Rt. 29 Sgr. 7 Pf.
dem neuen Jahre gutgebracht und der Rest von	9,500 Rt. — Sgr. — Pf.

= 9½% des Actiencapitals kommt als Dividende zur Vertheilung an die Actionäre. Die Volleinzahlung des Actiencapitals hat erst am 15. Februar v. J. stattgefunden; es wird dasselbe also in Wirklichkeit mit 10⅔% pro anno verzinst.

Das nach amtlichen Vermessungen, bei gleich starkem Betriebe wie im Vorjahre, noch auf mindestens 55 Jahre den Bedarf deckende Thonlager, genügende Arbeitskräfte, letztere durch Vermehrung von Arbeiterwohnungen an die Fabrik gefesselt, insbesondere die in neuester Zeit erfolgte Anstellung eines technisch durchgebildeten Directors und sonstige günstige Verhältnisse, lassen mit Rücksicht auf verschiedene bauliche Erweiterungen und Betriebsverbesserungen eine beständige Entwickelung der Fabrik voraussetzen. Ein Fabrikat das unter den schwierigen Verhältnissen der letzten Kriege nicht um Absatz in Verlegenheit war, das ferner auf 20 bis 25 Eisenbahnmeilen Entfernung gekauft und versendet worden ist, das darf bei seiner fortschreitenden Verbesserung, im Hinblick auf die steigenden Verkehrsmittel durch den Ausbau des Provinzial-Eisenbahnnetzes, sowohl für die nächste als auch fernere Zukunft eines flotten Absatzes gewiß und dadurch die stetige Rentabilität des Actien-Unternehmens verbürgt sein.

Das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1872 und die Bilance am 31. December 1872 folgt nachstehend.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debit. / Credit.

	Debit	tlr.	sgr	pf.		Credit	tlr.	sgr	pf.
Am 31. Decbr. 1872.	An: Ziegelei-Reparaturbau-Conto	382	12	6	Am 31. Decbr. 1872.	Per Gespann-Conto	487	14	7
	„ Interessen-Conto	2390	18	6		„ Betriebs-Conto für Thonwaaren	2095	14	5
	„ Formerei Reparaturbau-Conto	7	1	6		„ Ziegeleibetriebs-Conto	19,942	11	1
	„ Amortisat.-Conto Amortisation auf Maschinen, Geräthe und Inventarium von 45,000 Rt. à 10% = 4500 Rt. von 40,000 Rt. Gebäude à 5% = 2000 Rt. von 30,000 Rt. Ländereien à 2% = 600 Rt.	7100	—	—					
	„ Reservefondsconto 5% von 12,645 Rt. 7 Sgr. 7 Pf. = 632 Rt. 8 Sgr. „ Conto a nuovo 12 Rt. 29 Sgr. 7 Pf. „ Julius Schwager ½ Dividenden-Antheil über die garantirten 7% = 2500 Rt. „ Dividenden Conto zur Vertheilung kommen, der Gewinn 9½% von 100,000 Rt. = 9500 Rt.	12,645	7	7					
		22,525	10	1			22,525	10	1

Bilance am 31. December 1872.

Activa. / Passiva.

Activa	tlr.	sgr	pf.	Passiva	tlr.	sgr	pf.
Grundstück-Conto	115,587	26	7	Deutsche Hypotheken-Bank in Meiningen	45,000	—	—
Diverse Debitores	21,244	13	4	Actien-Capital-Conto	100,000	—	—
Cautions-Conto	756	2	6	Diverse Creditores	1,092	22	5
Cautions-Effecten-Conto	16,000	17	6	Caution des Aufsichtsraths	5,000	—	—
Cassa-Conto	259	—	1	Caution Julius Schwager für dessen Zinsgarantie	11,000	—	—
Inventur-Conto	20,890			Reservefonds-Conto	632	8	—
				Conto a nuovo	12	29	7
				Julius Schwager Superdividenden-Antheil	2,500	—	—
				Dividenden-Conto	9,500	—	—
	174,738	—	—		174,738	—	—

Marienburg, den 7. März 1873.

Der Aufsichtsrath.
Rauch. D. Martens.

Damen-Costüme

jeder Art werden modern und elegant angefertigt bei

Auguste Dieball,
früher Frohwerk,
Verholdsche Gasse No. 1, 2 Treppen.

Uhren,

silberne Remontoirs, Ancre- u. Cylinder-Uhren, gold. Herren- und Damenuhren, dito gold. Ketten-, Medaillons, Ringe ꝛc., ferner feine Herrengarderobe, 1 n. woll. Ripskleid, sollen bill. verk. werden Heiligegeistg. 71 a, 2 Trp.

Eine schöne Geweihsammlung, ca. 20 St. Rothhirsch, mehrere Spießer, 1 asiatisches Hirschgeweih, ca. 100 Rehgehörne ꝛc., fast alles Abnormitäten, sind käuflich zu haben. Näheres unter No. 5054 in der Expedition dieser Zeitung.

Für Gärtnerei-Besitze.

Ein Paar große und schöne Lorbeerbäume bin ich Willens wegen Mangel an Raum unterm Selbstkostenpreise abzugeben. Die Bäume sind ganz egal gewachsen, haben excl. Gefäß circa 1 Meter Stammhöhe, 1 Meter Kronenhöhe und 1 Meter Kronen-Durchmesser.

A. Lenz,
Kunst- und Handelsgärtner.

Eine gute alte Violine nebst Bogen und mahagoni Kasten ist für den Preis von 28 Rt. zu verkaufen. Gef. Adressen sub 5074 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

50,000 gute Mauersteine
sowie
100,000 Drainröhren

verschiedener Dimensionen stehen zum Verkauf auf der Ziegelei Dobrczewin, unweit der Chaussee von Oliva nach Kölln, 1½ Meile von Oliva. (4818)

M. Boelcke.

C. Hess & Sohn,
Breitgasse 93.

Indem wir unser großes **Waffen-Lager** und Jagdrequisiten-Geschäft aus den renommirtesten Bezugsquellen u. eigener Fabrikate bestens empfohlen halten, werden auch Neubestellungen jeder Waffengattung sowie deren Reparaturen prompt ausgeführt.

1863 & 1864. FIRST PREMIUM AWARDED AT THE STATE FAIRS OF NEW YORK. VERMONT. ILLINOIS. MICHIGAN. WISCONSIN. IOWA. INDIANA. KENTUCKY. PENNSYLVANIA. OHIO. OREGON.

Nähmaschinen

in nur gediegenem Fabrikat und in allen bewährten Systemen. Für Schuhmacher und Schneider empfehlen **Leipziger Säulen-, Hebel- und Cylindermaschinen**, welche ganz geräuschlos arbeiten, ferner **Singer Cylinder- u. Singer Familienmaschinen, Grover & Baker, Wheeler & Wilson, Linkoln Doppelsteppstich-Handmaschinen** mit allen Apparaten. Wir übernehmen **Garantie** und **freien Unterricht. Zahlungserleichterung.**

Nähmaterial, Maschinenöl.

Maschinen, die von uns gekauft, werden vorkommenden Falls bei uns aufs Beste reparirt.

Ein neuer Krug in einem großen Kirchdorfe, vis-à-vis der Kirche, mit großem Garten, Einfahrt ꝛc., worin seit vielen Jahren ein glänzendes Geschäft betrieben, ist Familienverhältnisse halben sofort zu verpachten. Näh. Schmiedegasse No. 24, 2 Trp.

Zur Uebernahme von Neubauten und Reparaturen, sowie zur Fertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen und Taxen empfiehlt sich

B. Sandkamp,
Zimmermeister,
Schüsseldamm No. 10.

Beste Newcasteler

Schmiedekohlen

offerirt räumungshalber zu **besonders billigem** Preise.

Rudolph Lickfett,
Burgstraße No. 7.

Zur Beaufsichtigung von 3 Kindern von 6 bis 10 Jahren bei ihren Schularbeiten so wie zur Anleitung im Clavierspiel, während der Nachmittagsstunden von 3 bis 7 Uhr, wird eine junge Dame gewünscht. Näheres bei **Licht**, Lastadie 3/4.

Ein junger Mann mit guter Handschrift, der engl. Sprache mächtig, sucht in irgend einer Branche Beschäftigung Adr. unter 5079 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Kinderfrauen fürs Land empfiehlt
J. Dau, Jopeng. 48.

Eine Maierin weist zu April n. J. Hardegen.

Den Herren Bauunternehmern aller Branchen die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze ein

Arbeiter-Vermittelungs-Institut

errichtet habe und erbiete ich mich, Beschäftigungsuchende aller Klassen und Branchen nach dortigen Gegenden zu vermitteln.

Beuthen in Oberschlesien.

Bernhard Cohn.

Franz. Perigord-Trüffeln, Birk-Hühner, Hasel-Hühner, franz. Blumenkohl.

C. Nürnberg
„Englisches Haus."

Handlungs-Gehilfen-Verein.

Montag, den 10. März cr. Geschäftliche Mittheilungen. — Billets zu den Vorstellungen des Herrn **Bellachini** sind im Vereins-Local zu haben.

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein

Monatsversammlung

Montag, den 10. März, Abends 7 Uhr, im Locale der naturforschenden Gesellschaft.

Tagesordnung.
1. Mitgliederaufnahme.
2. Rechnungslegung pro 1872 und Wahl der Revisoren.
3. Vortrag von Herrn F. Rathke über: „die für unser Klima bewährtesten Obstsorten."

Der Vorstand.

Deutscher Tunnel,
Holzmarkt 12.

Heute Abend und morgen den 9. gr. Gesangsconcert von meiner aus 7 Personen bestehenden Damenkapelle. Gute Speisen und vorzügliches Lagerbier vom Faß.

H. Kopp.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten
Neugarten No. 1.

Sonntag, den 9. März, Nachmitt. 6 Uhr.

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regim. No. 4.

Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.

(1162) **H. Buchholz.**

Täglich frische Austern.
Rathsweinkeller.

Im Saale des Hotel du Nord.

Letzte Woche!
Sonntag, den 9. März
Zaubervorstellung
oder
2 Stunden der angenehmst. Täuschung
in 2 Abtheilungen von
Bellachini,
Hofkünstler ꝛc.
3. Abtheilung:
Kaleidoskopische Darstellungen a. d. Reiche der Fata morgana.

☞ Billets bei Hrn. **Grentzenberg** und Abds. an der Kasse zu haben. Sperrsitz 15 Sgr., unnumerirte Plätze 10 Sgr., Balkon 5 Sgr.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 9. März. (Abonn. suspendu.) Drittes Gastspiel des kaiserlich russischen Hofschauspielers Herrn **A. Zimmermann. Der Goldonkel.**

Montag, 10. März. (Abonn. suspendu.) Zum Benefiz für Frl. **Nelidoff.** Einmaliges Gastspiel des Großherzogl. Weimarschen Hofschauspielers Herrn **Otto Lehfeld.** (Aus besonderer Gefälligkeit für die Benefiziantin.) **Othello.**

Selonke's Theater.

Sonntag, den 9. März. **Das Sonntagsräuschchen.** Lustspiel. **Räuber auf Heubude.** Schwank. **Der sächsische Schulmeister und die Berliner Nätherin.** Posse mit Gesang. **Hochgeboren.** Schwank.

Dienstag, den 11. März. **Benefiz für Frl. Herold.**

Um Rückgabe des am Freitag d. 7. d. M. Abends, im Restaurationslokale zum „Freundschaftlichen Verein" vertauschten schwarzen Doubelstoff-Ueberziehers wird gebeten.

Bei der am 10. März cr. stattfindenden Prediger-Wahl zu St. Marien wird im Interesse der verehrlichen Gemeinde gebeten, für die Herren Prediger **Mahlzahn** und **Weinlig** ihre Stimme abzugeben.

Mehrere Mitglieder der St. Marien-Gemeinde.

Predigerwahl zu St. Marien.

In der festen Ueberzeugung, durch die Wahl des

Hrn. Pfarrer Dr. Malzahn zu Schadwalde

zum Prediger der St. Marienkirche, einen im Geiste des allgemein geliebten Herrn Prediger **Müller** weiter wirkenden Geistlichen gefunden zu haben, werden alle Gemeinde-Mitglieder ersucht, bei der definitiven Wahl am Montag, den 10. März, in erster Linie für den Dr. **Malzahn** zu stimmen.

Die in der allgemeinen Versammlung am 7. März anwesenden Mitglieder der St. Marien-Gemeinde.

Prediger-Wahl zu St. Marien.

Herr Pfarrer **Dr. Weinlig** aus **Tiegenhof** hat sich durch seine hier in der St. Marien-Kirche am 1. Dezember 1872 gehaltene Predigt gewiß viele Freunde und Anhänger erworben, und glauben wir mit Recht denselben bei der Montag den 10. März in der Marien-Kirche stattfindenden Wahl empfehlen zu können.

Denjenigen, welche oft, vielleicht jeden Sonntag diese Kirche besuchen, muß es daran liegen eine Predigt zu hören, welche die Zuhörer erbaut und belehrt; und wer die Predigt des **Dr. Weinlig** gehört wird denselben mit gutem Gewissen empfehlen und ihm seine Stimme nicht vorenthalten.

Mehrere Mitglieder der St. Marien-Gemeinde.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7792 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 8. März 1873.

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung am 7. März.

Dritte Berathung der Klassensteuerreform. Abg. v. Gottberg erklärt im Namen der Altconservativen, daß sie zwar den Steuererlaß wünschten, aber aus Bedenken gegen die Contigentirung gegen das Gesetz stimmen müßten. Abg. v. Liebermann dagegen erklärt Namens der Neuconservativen, daß sie trotz ihrer Abneigung gegen die Contigentirung für das Gesetz stimmen würden. — Ohne Discussion werden die wichtigsten Bestimmungen der Vorlage, §§ 5, 6 und 7, genehmigt. Eine lebhafte Debatte knüpft sich an § 9 B., der an die Stelle des bisherigen Klassensteuer-Betrages von 3, resp. 4 Thlr. als Bedingung für das Bürgerrecht, beziehungsweise das Stimm- und Wahlrecht in Gemeinde-Angelegenheiten, soweit eine solche Bedingung bisher gesetzlich besteht, den Stufensatz von 2 Thlr. treten läßt. — Reg.-Comm. Ribbeck: Die Regierung muß bei ihrem Widerspruch gegen § 9 B. stehen bleiben. Die Sachlage hat sich insofern noch verändert, als inzwischen der Gesetzvorschlag Elsner-Rickert, betr. die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, angenommen ist, nach dessen § 5 die Klassensteuer in den beiden untersten Stufen für Berlin gegen Zahlung eines Aversums wegfallen soll. Dadurch hat § 9 B. ein Loch bekommen, denn wir haben für Berlin den Satz von 2 Thlr. gar nicht. — Abg. Richter wünscht § 9 B. beibehalten, die Abgg. v. Hennig und Miquel treten der Ausführung des Reg.-Comm. bei; der erstere wünscht den § 5 des Mahl- und Schlachtsteuergesetzes daher gestrichen. — Schließlich wird § 9. B angenommen.

Das Gesetz im Ganzen wird in namentlicher Abstimmung mit 257 gegen 51 St. angenommen.

Dritte Berathung des von Elsner v. Gronow und Rickert eingebrachten Gesetzentwurfes, betreffend die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer. — Abg. Reichensperger (Coblenz) legt nochmals gegen die Verherrlichung der Klassen-Einkommensteuer an Stelle der Schlacht- und Mahlsteuer Verwahrung ein. Die triviale Wahrheit, der ich entgegen der Wissenschaftstheorie folge, ist, daß die Steuer die beste ist, welche am wenigsten empfunden wird und am wenigsten Unzufriedenheit schafft. (Heiterkeit.) Die Einkommensteuer wird fort und fort die Unzufriedenheit steigern. — Abg. Dr. Virchow: Wir geben uns keiner Illusion hin darüber, daß die durch dieses neue Gesetz entstehenden Verhältnisse weit empfindlicher gefühlt werden als die alten. Freilich, wenn es darauf ankäme zu untersuchen, wie man gewissermaßen, ohne daß sie es empfinden, den Leuten möglichst viel abnehmen kann, dann ist ja das alte System das bessere. Dieses ist aber nichts anderes, als eine Art Chloroformirung, wobei man den Leuten das Blut abnehmen kann, ohne daß sie es merken. (Sehr wahr! links). Aber man darf doch nicht vergessen, daß es ein Stück Herzblut ist, welches man den Leuten abzieht. Wer bezahlt denn die Mahl- und Schlachtsteuer? Sind es die reichen Leute oder nicht vielmehr gerade die allerärmsten? Wir könnten aus Zahlen nachweisen, daß diese Steuer in jedem Jahre der Noth erheblich heruntergeht, also zeigt, daß die ärmsten Leute sich auf immer weniger reduciren, und daß diese Steuer dazu beiträgt, daß die Leute geradezu hungern. Es läßt sich nachweisen, wie die Handelsbewegungen auf dem Gebiete des Korn- und Fleischhandels durch indirecte Steuern aufs Aeußerste beeinträchtigt werden. Einen erheblichen Werth aber legen wir auch darauf, daß jeder Einzelne weiß und empfindet, was er beiträgt, daß auch der Aermste seinen Antheil an den Staatskosten direct wahrnimmt. Allerdings wird man sich nun ernsthaft vergegenwärtigen müssen, nach welcher Richtung das System der Communalbesteuerung sich weiter entwickeln soll, und darüber wird auch der Finanzminister sich zu entscheiden haben. Der Staat muß als Correlat für die Abschaffung der Schlacht- und Mahlsteuer auch seinerseits auf die Gebäudesteuer verzichten. (Sehr richtig! links.) Nur auf diesem Wege wird ein billiger Ausgleich zwischen Staats- und Communalbesteuerung ermöglicht. — Abg. Elsner v. Gronow: Für den rationellen Menschen ist die Steuer die beste, die den leichtesten Ueberblick über seine Finanzen gestattet. Das sind die directen Steuern. Die indirecten sind mehr für irrationale Menschen, die sich keinen klaren Begriff über das Staatswesen machen können. (Beifall.) — Abg. Reichensperger (Coblenz): Ich sagte es ja voraus, daß ich zu den irrationalen Menschen würde gerechnet werden. Ich verwahre mich gegen den Verdacht, als ob ich gegen das Interesse der ärmeren, für die reicheren Klassen spräche. Der Beweis, daß die indirecten Steuern allein oder vorzugsweise von den Aermeren getragen würden, ist vom Abg. Virchow nicht geführt. — § 1—4 werden angenommen. — Der § 5 ist der vielbestritene, auch von den städtischen Behörden Berlins angefochtene Ausnahmeparagraph. „In Berlin sind, falls die Schlachtsteuer als Gemeindesteuer forterhoben wird, die zu den ersten beiden Stufen der Klassensteuer gehörigen Personen im engeren Schlachtsteuerbezirke nicht zur Klassensteuer heranzuziehen und ist die Stadt Berlin verpflichtet, ein dem muthmaßlichen Ertrage der Klassensteuer der beiden untersten Stufen entsprechendes Aversum zur Staatskasse zu entrichten. Das Aversum wird durch den Finanzminister bestimmt." — Der Abg. Rickert beantragt § 5 zu streichen. — Abg. Miquel: Es ist ein offenes Geheimniß, daß dieser Paragraph nur durch ein Mißverständniß zu Stande gekommen ist. Die Ansicht der Commission, daß dieser § für die Staatsregierung unerläßliche Bedingung zur Annahme des ganzen Gesetzes sei, ist nach den letzten Erklärungen des Finanzministers irrthümlich. Wir dürfen kein Gesetz machen, in dessen § 1 es den Communen freigestellt wird, die Schlachtsteuer vorläufig beizubehalten, während § 5 den, der von diesem Recht Gebrauch machen will, empfindlich straft. In Berlin ist die Aufhebung der Schlachtsteuer in einer kürzeren Zeit weit wahrscheinlicher, als in anderen Städten. Berlin kann diese Steuer zuerst entbehren. Daß die Einziehung der Klassensteuer in den beiden untersten Stufen in Berlin unmöglich sei, dagegen spricht die bestimmte Ueberzeugung dessen, der aus seiner Erfahrung am meisten unterrichtet sein muß, des Stadtkämmerers für Berlin, Abgeordneter Runge. — Abg. Richter (Hagen): Ausnahmen für Berlin entsprechen ganz der Natur der Sache. Berlin ist eine Stadt, die durch ihre Größe so hervorragt, daß sie nicht mit demselben Maße, wie andere Städte gemessen werden kann. Weil Berlin eine so große Stadt ist, ist die Beibehaltung der Schlachtsteuer von um so größerem Nachtheil für das Land. Sie mag für die Communalbehörden sehr bequem sein, die Erhebung der Klassensteuer in den beiden untersten Klassen ist für die Staatsbehörde um so unbequemer. Man ist in Berlin durchaus nicht so ungehalten über die Annahme dieses Paragraphen, wie es den Anschein hat; ich habe noch gestern die Aeußerung gehört, daß dieser § als eine ganz gute Stütze erscheine, um die Schlachtsteuer nöthigenfalls auch gegen die Autorität des Oberbürgermeisters Hobrecht aufzuheben. Im Magistrat ist freilich eine gewisse Gereiztheit über die neuliche Debatte vorhanden. Mögen Sie den Paragraphen annehmen oder fallen lassen, ich hoffe, daß in dieser Debatte wenigstens allseitig die Ueberzeugung hervorgetreten ist, daß die Beibehaltung der Mahl- und Schlachtsteuer für Berlin moralisch unmöglich ist. — Darauf wird § 5 gegen die Freiconservativen, einige Stimmen der rechten Seite und die Stimme des Abg. Richter abgelehnt. Und da das Aversum der Stadt Berlin überhaupt wegfällt, so kommt folgerecht auch die Beziehung auf dasselbe in § 6 (der den Ertrag der Klassensteuer auf 14 Millionen statt auf 11 Millionen fixirt) in Wegfall. — Ueber das Gesetz im Ganzen kann mit Rücksicht auf diese Aenderungen erst in einer der nächsten Sitzungen abgestimmt werden. —

Das Gesetz, betr. die Tagegelder und Reisekosten der Staatsbeamten, wird in 3. Lesung ohne Debatte angenommen. — Das Gesetz über die Diäten der Abgeordneten wird ebenfalls in 3. Lesung genehmigt, nachdem ein Amendement Engelken, welcher die Diäten für die in Berlin wohnenden Abgeordneten auf 3 Thlr. täglich festsetzen will, mit allen Stimmen gegen die der Conservativen abgelehnt ist.

Zweite Berat ung des Gesetzentwurfs, betr. die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen. § 1: „Ein geistliches Amt darf in einer der christlichen Kirchen nur einem Deutschen übertragen werden, welcher seine wissenschaftliche Vorbildung nach den Vorschriften dieses Gesetzes dargethan hat, und gegen dessen Anstellung kein Einspruch von der Staatsregierung erhoben worden ist". — Abg. Reichensperger (Olpe): So lange die Verfassungsänderungen nicht sanctionirt und in der Gesetzsammlung publicirt worden sind, steht dieser § in Widerspruch mit der Verfassung. Er schafft die absolute Abhängigkeit der Kirche ab, das Gegentheil jeder Selbstständigkeit, mit seiner Annahme beschließt die Majorität das Aufhören der christlichen Kirchen in Preußen; denn sobald das geistliche Amt lediglich von der Zustimmung der Regierung abhängig wird, ist die Existenzlosigkeit der Kirche sanctionirt. Der Verfasser der Motive dieses Entwurfs hat bereits das Bewußtsein der christlichen Religion verloren, wie hielte er es sonst für verträglich, die Verkündung des Gotteswortes, das Spenden der Sacramente von der hohen Erlaubniß des Oberpräsidenten abhängig zu machen? Jedes Schulkind hätte ihm sagen können, daß die christliche Kirche ohne Erlaubniß des Staates entstanden ist, daß sie gegen das Staatsgesetz gegründet wurde — und ihre Stifter waren die Männer, welche den Gehorsam gegen die Obrigkeit predigten! Das heißt doch unzweifelhaft, daß dieser Gehorsam sich auf alle Gebiete mit Ausnahme der religiösen zu erstrecken hat. (Sehr gut! im Centrum.) Auch der Protestantismus ist gegen das Gesetz und die Einrichtungen des Reichs entstanden, weil die Kirche eben im Bewußtsein ihrer göttlichen Mission durch die staatlichen Schranken nicht gehemmt wird. Redner deducirt nun in eingehender Weise aus den Schriften von Rönne, Schulte und Richter, daß der Art. 15 der Verfassung von jeher so interpretirt worden sei, daß der Staat keinen Einfluß auf die Ernennung der Geistlichen habe. Der materielle Inhalt des Gesetzes ist indessen das schlimmste. Es ist ein dreijähriges Universitätsstudium mit Staatsexamen, mit hohen Ansprüchen auf den Gebieten der Philosophie, Geschichte und Literatur vorgeschrieben. Unsere Priester gehen meist aus den minderbegütterten Mittelklassen hervor, welche meist nicht bemittelt genug sind, ihre Söhne zur Universität zu schicken. Wie sehr auch eine wissenschaftliche Erziehung für den Cleriker nothwendig ist, das absolute Erforderniß bleibt immer die moralische Erziehung, welche besonders energisch in Jahren ausgeübt werden muß, in denen die Neigung zu Excessen vorzuherrschen pflegt. Man hat auf die Nothwendigkeit nationaler Bildung nachgewiesen, aber die katholische Kirche hat die Nationalitäten stets gepflegt; und wurzelte sie in denselben nicht, so wäre sie längst abgestorben; so aber erhält sie sich durch die Anhänglichlich und Liebe ihrer Bekenner und den Haß ihrer Gegner. Zwar weiche ich in dem Begriff der Nationalität weit von dem Abg. v. Kardorff ab, denn ich wie meine Freunde weisen es sämmtlich von uns ab, darunter das Kniebeugen vor irgend einem Machthaber zu verstehen; das wäre Byzantinismus. (Lebhafter Beifall im Centrum.) Ich schließe, indem ich Sie an die Worte Ihres heutigen Referenten Gneist erinnere, der 1859 aussprach, er hoffe, daß die Kirche in Preußen nie unter die Polizei- und Disziplinargewalt des Staates kommen werde; wir werden deshalb in diesem Kampfe des deutschen Namens würdig aushalten, treu in Liebe zum König und Vaterlande, und der festen Ueberzeugung, daß ungeachtet des jetzigen Ueberwucherns eines falschen Liberalismus das Wort des Abg. v. Bismarck-Schönhausen wahr bleiben und die Sturmfluth der Zeit am Felsen der Kirche zerschellen wird. (Lebh. Beifall im Centrum.) — Abg. Graf Renard glaubt, daß in diesem Hause doch auch einmal die Meinung einer anderen Schattirung von Katholiken, als der, die sich in der Mitte dieses Hauses befindet, zum Ausdruck kommen muß. Wir begrüßen in den vorliegenden Gesetzentwürfen die würdige Befreiung der Nation von den altgeschmiedeten, drückenden Fesseln der pfäffischen Herrschaft über die Gemüther der deutschen Nation (Bravo!), und weil dem so ist, haben diese Gesetze einen mächtigen Wiederhall gefunden weit über die Grenzen dieses Hauses und Preußens hinaus in allen deutschen Gauen, ja selbst bei fremden Nationen, die in der Befreiung des deutschen Volks die eigene zu finden hoffen. Der mächtigste Gegner der Jesuiten, welche die katholische Kirche und deren Oberhaupt nur zu Schild und Schirm ihrer verderblichen Sonderbestrebungen mißbrauchen, ist endlich zu Leben, Bewußtsein und Thätigkeit erwacht; es regt sich der Schutzgeist unseres Volkes, der ächt germanische Sinn, der stets widerstrebt hat und widerstreben wird den pfäffischen Gelüsten nach Alleinherrschaft in der Kirche. Es handelt sich vorab um die Zurückweisung aller unberechtigten Eingriffe der Kirche in das Machtgebiet des staatlichen und bürgerlichen Lebens. Eine der landläufigsten Phrasen lautet: Verfolgung und Unterdrückung der Katholiken und die wird jedesmal verwendet und von der ultramontanen Presse und ihren Helfershelfern mit großem Geschrei und vieler Emphase verarbeitet, wenn der Staat ihren Uebergriffen Einhalt thun will. Die Beschwerden über diese Presse werden von den Herren aus der Mitte des Hauses dementirt, die alle Verbindung mit diesen Blättern ableugnen. Das ist eine sehr löbliche Selbstverleugnung, welche die Redacteure dieser Zeitungen an den Tag legen, denn es ist nicht Jedermanns Sache, sich öffentlich Fußtritte versetzen zu lassen und dann hinterher den Fuß zu küssen, der ihn getreten hat (Heiterkeit). Am besten kommt dabei der Abg. Krebs fort, der, wenn er Alles in seiner parlamentarischen und literarischen Thätigkeit compensiren will, immer mit sich selbst compromittiren muß. (Große Heiterkeit.) Welcher Katholik wird denn irgend behaupten, geschweige beweisen können, daß er in dem Besuch seiner Kirche, in seinen sonstigen Andachtsübungen, beim Empfang der Sacramente gehindert, geschädigt oder beeinträchtigt wird? (Sehr wahr! links.) Diese Behauptungen sind eitel Wind, sie werden nur gemacht im Vertrauen darauf, Dumme zu finden, die daran glauben, (große Heiterkeit) und sie werden gemacht im Vertrauen auf die Leichgläubigkeit, die eine specifisch-katholische Eigenthümlichkeit zu sein scheint. (Heiterkeit.) Erfrischt und gekräftigt durch reichliche Spenden aus Rhein- und Moselland wohnt in den Herren vom Centrum überhaupt ein leichter Geist; Sie tractiren die Dinge wie es Ihnen paßt; Sie behandeln ganz ernsthafte Dinge mit Vorliebe in scherzender Weise. So hat uns der Abg. von Mallinckrodt gesagt, wir sollten doch nicht so viel Aufhebens von den Excommunicationen machen, da wäre ja weiter nichts daran. Wenn man das hört, so fühlt man sich versucht zu glauben, es handle sich blos um eine harmlose Purganz der katholischen Kirche. (Ruf im Centrum: Pfui!) Ihre Unterbrechungen geniren mich gar nicht, im Gegentheil sie freuen mich, weil ich daraus ersehe, daß ich auf dem rechten Wege bin. (Heiterkeit.) Die Kirchenstrafen, als deren höchste die Excommunication, die Ausschließung aus der Gemeinschaft der Gläubigen gilt, die werden von den Herren je nach den Umständen behandelt, bald als bloße Lufthiebe, bald wieder als ganz unentbehrliche mit aller Autorität der Kirche und der Assistenz des Staates anzuwenden Zuchtmittel. Man nennt das, um einen ganz vulgären Ausdruck zu gebrauchen, Knifftologie und die Meisterschaft darin will ich den Herren des vatikanisch-kosmopolitischen Vaterlandes recht gern zugestehen. Wie liegen denn in der That die Dinge, die zu der Verfolgung und Unterdrückung der Katholiken geführt haben sollen? Denn wie ich höre, ist die nationale Erziehung der Geistlichen auch wieder eine Verfolgung. Redner führt nun aus, wie die Ultramontanen seit der Bildung des Deutschen Reichs demselben widerstrebt. An allen Ecken und Enden, unter frommen und wilden, profanen und geistlichen Vorwänden wurden Klöster und Vereine erweitert und neue gestiftet, Brüder- und Schwesterschaften gestiftet allein zu dem Zwecke, ultramontane Propaganda zu machen, die Trommel zu rühren, die Gemüther des katholischen Volkes zu betäuben und zu verwirren, daß es nicht mehr unterscheiden, sondern blindlings der Fahne der Macher folgen soll. Die bis dahin nur sporadisch auftretende Kaplanokratie wurde in ein System gebracht, die Spionage organisirt und damit die Heuchelei in Permanenz erklärt. Die Bildung des deutschen Reichs wurde als ein akatholisches, mit allen Mitteln zu bekämpfendes frevelhaftes Beginnen bezeichnet, die Siege des deutschen Volkes als Siege des Protestantismus über die katholische Kirchr verketzert und jeder Versuch, das Machtgebiet des deutschen Reiches zu erweitern, dasselbe sicherer zu begründen und fester zu gestalten, wurde gerade von den Herren aus dem Centrum auf das Entschiedenste und Unabläßigste Schritt für Schritt bekämpft und zu vereiteln gesucht. Wir stehen vor der seltsamen Erscheinung, daß die Centralisten in der Kirche Föderalisten im Reiche sind, und wenn die Herren sagen, daß der Föderalismus in der Kirche nichts tauge, dann sagen wir zum allermindesten mit demselben Recht, daß der Föderalismus im Reiche nichts tauge. (Sehr richtig! links.) Lassen Sie uns aber endlich vor allen Dingen ungeschoren mit der stets wiederkehrenden Behauptung, daß Sie gerade die treuesten und loyalsten Bürger im deutschen Reiche seien, daß gerade bei Ihnen der wahre Hort der Freiheit und Unabhängigkeit zu finden sei. Das ist ja wieder eitel Wind, das machen Sie katholischen Gesellen- und Pius-Vereinen und Wander-Versammlungen vor, aber uns nicht, denn wir glauben einmal nicht daran. (Große Heiterkeit.) Die im vorigen Jahre vom Reichskanzler dargebotene Hand haben Sie schnöde zurückgewiesen und mit etwas voreiligem Siegesgefühl von dem schnellen und baldigen Triumph der geistlichen Autorität über die weltliche gesprochen. Wir stehen aber noch immer nicht auf der Straße nach Canossa und daß es damit noch gute Wege hat, scheint schon daraus hervorzugehen, daß selbst in den Köpfen der eingefleischten Ultramontanen diese Ueberzeugung aufzudämmern beginnt; wie kämen Sie sonst dazu, uns mit dem letzten Stück aus der mittelalterlichen Rüstkammer, dem Interdict zu bedrohen! (Abg. Windthorst: wer that das?) Ja, Sie wahrscheinlich (Große Heiterkeit). Den modernen Staaten stehen ganz andere und wirksamere Waffen zu Gebote, als sie das mittelalterliche Staatswesen kannte; solche Drohungen haben also wenig auf sich. Sie verwechseln ewig zwei Dinge, Kirche und Religion. An den Trägern der Kirche ist wenig gelegen, denn sie kommen und gehen im Laufe der Zeit; nicht so die Religion, weil sie eins der wichtigsten und unentbehrlichsten Culturmomente ist. Was soll man dazu sagen, wenn diejenigen, die sich als Vertreter der Kirche geriren, der Kirche am meisten schaden? Wer hat die Fackel der Zwietracht in die Kirche geschleudert, wer hat die Bande der Freundschaft zerrissen; wer hat die Selbstständigkeit der Kirche gefährdet, wer hat den Staat gezwungen, aufzutreten zur Wahrung seiner nationalen Interessen auf Kosten der katholischen Kirche, wer hat die Jesuiten vertrieben, wer hat den Priestern die Schule verschlossen und wer hat endlich die deutschen Bischöfe zu Rom verkauft und ausgeliefert? Wer hat die Katholiken, sobald sie loyale Bürger bleiben wollten, aus der Kirche vertrieben, sie mit Schimpf und Hohn gezwungen, Partei zu ergreifen und zu wählen zwischen der Sklaverei in der Kirche und der Freiheit im Reich? Das sind die Leute gewesen, deren Mandatare hier in der Mitte des Hauses sitzen und dieselben Leute haben die Stirn, uns von Unterdrückung zu sprechen, dieselben Leute, die jede freie Meinung ächten, weil sie nur einen blinden, todten Gehorsam dulden wollen, weil sie nur über Knechte herrschen können. (Bravo im Centrum!) Ich danke Ihnen, m. H. (Große Heiterkeit.) Wahrlich, meine Herren, ein künftiges Oberhaupt dieser Kirche würde Ihnen mit Recht zurufen: „Gebt mir die Legionen Katholiken zurück, die ihr vertrieben, die ihr geknechtet und verbannt habt"! (Lebhafter Beifall.) — Cultusminister Falk: Reichensperger hat das Einspruchsrecht der Regierung bei der Anstellung der Geistlichen bekämpft. Es handelt sich in der betreffenden Bestimmung um gar nichts anderes, als was auch in anderen deutschen Staaten, in Baden, Württemberg, Bayern, ja selbst in Oesterreich besteht. Dort brauchen für die personae minus gratae gar nicht einmal bestimmte Gründe für den Einspruch angegeben werden. Wenn nun anderwärts ein solcher Rechtszustand besteht, und man doch keineswegs sieht, daß in solchen Staaten die Existenz der katholischen Kirche gefährdet ist, so habe ich doch wirklich recht, wenn ich behaupte: man stellt hier furchtbare Dinge hin, die geeignet sind, recht weit ins Land hinauszuschallen und die Gemüther zu verwirren: ob das aber eine richtige Tactik und eine gerechte Führung der Waffen ist, das überlasse ich dem Urtheil des Hauses (Beifall.) — Hierauf wird die Berathung auf Sonnabend vertagt.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo zu unveränderten Preisen einiger Handel, feine Waare wenig offerirt, loco hochbunter 125℔. 102 Sgr., 126℔. 106 Sgr., 129℔ 107 Sgr. bez., bunter 125/26℔. 97 Sgr. bez., rother 115℔. blausp. 85 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco fest und etwas besser bezahlt, Termine gut behauptet, loco 119℔. 57½ Sgr., 120℔. 58 Sgr., 121/22℔. bez. 57½ Sgr., 122℔. 58¼ Sgr., 122—123℔. 59 Sgr., bez. 58 Sgr., 124/25℔. 59½ Sgr., 126℔ 60 Sgr., 126/27℔ 60½ Sgr., 128℔ 61 Sgr. bez., Oreller 118℔ 55½, 56 Sgr., 122℔ 58 Sgr. bez., pr. März 58¾ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. März-April 58¾ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 59¼ Sgr. Br., 59¼ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 59¾ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 60¼ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo sehr ruhig, loco große 45½-50 Sgr. bez., kleine 42—43½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco und Termine unverändert, loco 25½—28½ Sgr. bez., Oreller 28¾ Sgr. bez., pr. Frühjahr 30 Sgr. Br., 29½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 30 Sgr. Br., 29½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo anhaltend ohne Animo, loco weiße 56—58 Sgr. bez., graue 60—70 Sgr. Br., rothe 54 Sgr. bez., grüne große 53, 56 Sgr. bez., kleine 54 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo feine einzeln beachtet, loco 59—61 Sgr. bez., feine 62 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo still, loco 42—50 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo zu den gedrückten Preisen einige Kauflust, loco feine 84, 85 Sgr. bez., mittel 65—73 Sgr. Br., ordinaire 60, 62 Sgr. bez. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100 bis 109 Sgr. Br. — Dotter 78 Sgr. bezahlt. — Kleesaat pr. 50 Kilo weiße schwer verkäuflich, loco rothe 16⅚, 16½ Thlr. bez., weiße 12—13 Thlr. bez. — Thymotheum pr. 50 Kilo matt, loco 9½—10½ Thlr. bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12¾ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11¾ Thlr. Br., 11¼ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, ohne Umsatz, Preisen unverändert, loco ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gd., März ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 18¾ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 19 Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 19¼ Thlr. Br., 19⅛ Thlr. Gd., Juli-August ohne Faß 19¾ Thlr. Br., 19½ Thlr. Gd., August ohne Faß 20 Thlr. Br., 19¾ Thlr. Gd.

Breslau, 6. März. Kleesaat matt, weiß 14—16—18—21 Thlr., roth 12—15—17 Thlr., schwedisch 16—22 Thlr., gelb 4½—5—5½ Thlr. — Thymothee fest, 8—9—10½ Thlr. pr. 50 Kilogramm.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 7. März. Wind: NNW.

Angekommen: Wells, Kelso (SD.), Hull, Salz und Güter. — Piejeers, Venus (SD.), Copenhagen, Ballast.

Den 8. März. Wind: S.

Gesegelt: Raddatz, für Kalff, Johann Friedrich Ferdinand, Dordrecht, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 7. März. — Wasserstand: 6 Fuß 6 Zoll. Wind: N. — Wetter: trübe.

Bekanntmachung.

Zu Ostern d. J. erfolgt bei der städtischen höheren Töchterschule die Eröffnung einer Seminarklasse, in welcher jungen Mädchen eine wissenschaftliche Fortbildung über das Ziel der höheren Töchterschule hinaus geboten und besonders angehenden Lehrerinnen Gelegenheit gegeben werden soll, sich theoretisch und praktisch vorzubereiten. Die Unterrichtsgegenstände erstrecken sich auf Religion, Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte, Geographie, Rechnen, Naturwissenschaft, Pädagogik und Musik. Das Honorar beträgt für die Theilnahme am Gesammtunterricht 18 Rℓ halbjährlich, für den Besuch von einzelnen Lehrkursen je 6 Rℓ halbjährlich.

Herr Director Dr. **Wulckow**, dem wir die Leitung dieser Seminarklasse übertragen haben, ist zu jeder weiteren Auskunft bereit und wird Meldungen am 27., 28. und 29. März c. Nachmittags von 4 bis 6 in seinem Geschäftszimmer (Jopengasse 52) entgegen nehmen.

Danzig, 5. März 1873.

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Aug. Thimm** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 1. April 1873 einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 21. Februar 1873 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 8. April 1873,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Richter Kauffmann im Terminszimmer No. 18 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte J.-R. Dekowski, R.-A. Lindner, Martiny und Mallison zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 5. März 1873.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
(5074) I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von gesprengten **Feldsteinen** und Ziegeln für die Erbauung von Schulgebäuden soll in sechs Loosen und zwar:

A. für die Schule auf dem Altengarten No. 48, 49, 50.

1. Loos 350 Cubikm. gesprengte Feldsteine.
2. Loos 375 Mille Verblendungs-Vollziegel.
150 Mille Hartbrand-Vollziegel.
500 Mille Mittelbrand-Vollziegel.
100 Mille Hohlziegel.

B. für die Schule auf der Oberlaak 15/16.

3. Loos 350 Cubikm. gesprengte Feldsteine.
4. Loos 350 " " "
5. Loos 350 " " "
6. Loos 375 Mille Verblendungs-Vollziegel.
150 Mille Hartbrand-Vollziegel.
500 Mille Mittelbrand-Vollziegel.
100 Mille Hohlziegel,

im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, wobei es überlassen bleibt, sich für die Lieferung eines oder mehrerer Loose verbindlich zu machen.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen zwei Probziegel jeder Sorte beizufügen sind, werden bis zum

24. März d. J., Vorm. 11 Uhr,

im Baubureau, Münzplatz No. 10, entgegengenommen und um diese Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Offerenten eröffnet.

Die Submissionsbedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden.

Königsberg, den 27. Februar 1873.

Magistrat
Kgl. Haupt- u. Residenzstadt.

Auction zu Grebinerwald.

Donnerstag, den 13. März 1873, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf Wunsch des Herrn **Dreckmeyer** zu Grebinerwald, folgende Gegenstände an den Meistbietenden verkaufen:

7 elegante Reit- und Wagenpferde, darunter 1 Rothschimmel complett zugeritten, 2 Schimmel-Wallache, sowie 1 dreijähriger schwarzer Hengst (sämmtlich vorgenannte Pferde edler Race), 8 Kühe, theils tragend, theils frischmilchend, 8 tragende Stärken, 6 Zuchtkälber (Ostfr. Race), 1 vierjähriger, 2 dreijährige Ochsen, 1 zweijähriger Bulle, 3 große 2 kleine Arbeitswagen, Karrhacken, 2 Mähmaschinen.

Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden und werde ich den Zahlungstermin den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen zur Stelle.

Richard Arndt, Junkergasse 5,
amtlich vereidigter Auctionator für den Landkreis Danzig,
Nachfolger des Joh. Jac. Wagner.

NB. Wagen stehen 8 Uhr Morgens auf dem Bahnhof Praust zur Beförderung des Publikums nach dem Auctionsorte bereit.

Richard Arndt.

Ein verheiratheter Gärtner, der mehrere Jahre die Handelsgärtnerei betrieben hat, sucht Stellung auf einem Gute. Adr. unter 5035 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Preußische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

Der Unterzeichnete vermittelt als Agent der Preußischen **Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft** die Hypotheken-Darlehne, welche auf **Liegenschaften** und auf selbstständige, in größeren Städten belegene Hausgrundstücke gewährt werden. Es empfehlen sich vorzugsweise die **unkündbaren** Darlehne, welche durch mäßige Raten in einer längeren Reihe von Jahren getilgt werden. Die Prospekte und Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten verabfolgt, welcher auch die etwa sonst wünschenswerthe Auskunft ertheilt.

Danzig, im März 1873.

Robert Wendt,
(3656) Comtoir: Hundegasse No. 67.

---

5 % u. 4½ % Hypotheken-Pfandbriefe
der
National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewähren:
a. durch die entsprechenden Hypothekenforderungen der Gesellschaft,
b. durch den Amortisations-Fonds,
c. durch den Reserve-Fonds,
d. durch das Grund-Capital,
e. durch das sonstige gesammte Vermögen der Gesellschaft,
f. durch die Solidarhaft sämmtlicher Genossenschafter

für Capital und Zinsen unzweifelhafte Sicherheit.

Wir sind beauftragt, bis auf Weiteres

5% Pfandbriefe à 100¼ %,
4½ % dito, die mit 110% amortisirt werden, à 96%,

dem gegenwärtigen Berliner Course franco Provision zu begeben, und empfehlen dieselben als vortheilhafteste Capitalsanlage.

Die fälligen Coupons lösen wir kostenfrei ein, auch kaufen wir jederzeit diese Pfandbriefe coursmäßig wieder zurück.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Amerikanische 6 % Anleihe per 1882.

Zur Rückzahlung per 1. Juni d. J. sind gekündigt:
Der Rest der 2. Serie.
Ferner von der 3. Serie:

die Stücke à 50 Dollar No. 1—1200,
" " à 100 " " 1—4752,
" " à 500 " " 1—3000,
" " à 1000 " " 1—5733,

und sind wir bereit dieselben schon jetzt zu realisiren resp. gegen andere sichere Capitalsanlagen umzutauschen.

Meyer & Gelhorn,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mein **photographisches Atelier** von dem Vorst. Graben No. 50 nach der

Portechaisengasse No. 7,8

verlegt habe.

Durch umfangreiche Erneuerungen und Verbesserungen bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen der Neuzeit zu genügen. Ich bitte daher, mir das bisher in so reichem Maaße geschenkte Wohlwollen auch auf mein neues Unternehmen gütigst zu übertragen.

R. Fischer,
Portechaisengasse 7,8.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, in diesem Sommer, vom Monat Mai ab, allwöchentlich einmal, Abonnements-Concerte in seinem Etablissement Neugarten No. 1 von der Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regts., unter Leitung des Musikdirectors Herrn Buchholz ausgeführt, zu veranstalten. Die betreffenden Listen sollen, und zwar eine im Etablissement selbst, andere auch zur Bequemlichkeit in der Behausung der geehrten Abonnenten zur Zeichnung vorgelegt werden. — Indem ich dieses Unternehmen dem geehrten hiesigen Publikum zur Berücksichtigung empfehle, erlaube ich mir die ganz ergebenste Bitte, durch rege Betheiligung mich in meinem Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen.

Danzig, den 1. März 1873.

Heinrich Gosch.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. **America**	12. März	nach	Newyork	D. **Rhein**	19. April	nach Newyork
D. **Weser**	15. März	"	Newyork	D. **America**	23. April	" Newyork
D. **Leipzig**	18. März	"	Baltimore	D. **Weser**	26. April	" Newyork
D. **Donau**	22. März	"	Newyork	D. **Ohio**	29. April	" Baltimore
D. **Bremen**	26. März	"	Newyork	D. **Cöln**	30. April	" Newyork
D. **Main**	29. März	"	Newyork	D. **Donau**	3. Mai	" Newyork
D. **Baltimore**	1. April	"	Baltimore	D. **Bremen**	7. Mai	" Newyork
D. **Newyork**	2. April	"	Newyork	D. **Main**	10. Mai	" Newyork
D. **Deutschland**	5. April	"	Newyork	D. **Leipzig**	13. Mai	" Baltimore
D. **Hansa**	9. April	"	Newyork	D. **Newyork**	14. Mai	" Newyork
D. **Mosel**	12. April	"	Newyork	D. **Deutschland**	17. Mai	" Newyork
D. **Berlin**	15. April	"	Baltimore			

Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expedirt.

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Von Bremen nach Neworleans via Havre und Havana

D. **Hannover** 12. März D. **Straßburg** 26. März D. **Frankfurt** 9. April.

Passage-Preise Erste Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton

nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, Curaçao, La Guayra** und **Porto Cabello**, mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's**, sowie nach **China** und **Japan**

D. **Kronprinz Friedrich Wilhelm 6. April.**
und ferner am **6.** jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (2500)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Schein zu Contract-Abschlüssen für obige Dampfer ermächtigt.
(2500) **C. Meyer**, conceff. Agent, 3. Damm No. 10.

Orthopädisch, gymnastisch und elektrische Heilanstalt nebst Pensionat.

Hundegasse No. 90.

Prospekte in der Anstalt gratis zu haben.

A. Funck,
prakt. Arzt u. Direktor der Anstalt.

Engl. Waschcrystall

zur Conservirung der Wäsche und zur Ersparniss an Kosten, Zeit und Arbeit empfiehlt (2577)

Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

Bewährte Flechtenmittel
sendet bei genauer brieflicher Mittheilung **C. A. Gabler**, Apotheker in **Arnstein** bei Würzburg.

Naturheilanstalt.

Alle Krankheiten werden schriftlich, sowie auch in meiner Heilanstalt rasch und sicher geheilt. Dr. Krug in Heiligenstein b. Ruhla.

Hühneraugen,

Ballen ꝛc. werden durch Dr. Smith's **Corn Plasters** gründlich beseitigt Preis à Stück 1 Sgr. Depot bei

Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitgasse 43, 1 Tr rechts, Dienstag von 2—3 Uhr.

Praktischer Unterricht

in den modernen Sprachen: **Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch u. Spanisch**, sowie in den hauptsächlichsten **wissenschaftlichen Lehrgegenständen** wird ertheilt von

Dr. phil. **W. Rudloff,**
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitgasse.

Oberschles. Steinkohlen

offerirt franco aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Wagenladungen von je 2 Last

F. W. Lehmann,
Danzig.

Schlesische Steinkohlen,

vorzüglich für **Kesselfeuerung**, wie für **Haushaltungen**, offerirt billigst

Georg Lorwein,
Langenmarkt 21.

Viehwaagen, um Mastvieh zu wiegen, sind auf **Garantie** vorräthig.

Mackenroth,
Decimalwaagen-Fabrikant, Fleischergasse 88.

Ameiseneier und Mehlwürmer

sind zu haben Heiligegeistgasse 26.

Gedämpft. Knochenmehl, Frische Rüb- u. Leinkuchen,

empfehlen

Rich. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse 6.

Durch neue Zusendungen ist unser Lager von

Leinwand

jetzt reich und gut assortirt. Wir empfehlen **Creasleinen**, geklärt und ungeklärt in bewährten und renommirten Fabrikaten, **Vorzügl. schöne Hannoversche Hausleinen, Handgespinnst und Herrnhuter Leinen, Bielefelder u. Irish Leinen.**

Im Stücke zu billigen, keinem Angebot nachstehenden, soliden Preisen.

Kraftmeier & Lehmkuhl
Langgasse 59.

Gute
Bettfedern und Daunen

empfiehlt preiswerth die
Leinen-Handlung
von
Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langgasse 59.

Stroh-Hüte

befördert zum Waschen und Modernisiren nach
Berlin u. Breslau
Caecilie Wahlberg,
8. Wollwebergasse 8.

Th. Bertling's Leihbibliothek
Jopengasse 10.

Die Seiden- u. Schönfärberei von Lindenberg & Co., Holzmarkt 11, empfiehlt sich im Auffärben aller seidenen, wollenen u. halbwollenen Stoffe, sowie zum Bedrucken angelegentlichst, wovon neue Muster zur Ansicht liegen.

Das jahrelange Bestehen des Geschäfts, sowie das gute Renommé desselben garantirt dem Publikum auch fernerhin eine reelle und prompte Bedienung.

---

50 Stück fette Hammel stehen zum Verkauf bei Koch in Dzierondzno bei Mewe.

Zur Saat

offerire **Klee- und Grassämereien**, sowie **Saatgetreide** aller Art.

W. Wirthschaft.

Reell.

Ein geb. junger Mann, aus anst. Familie, Ende der Zwanziger, Oekonom, der das Leben schon von verschiedenen Seiten kennen gelernt hat, sucht, da er bei seinem geringen Vermögen nicht stark genug ist, eine eigene Wirthschaft anzufangen und seine approbirt. guten Kräfte nicht länger Fremden zur Verfügung stellen möchte, in eine Wirthschaft hineinzuheirathen, wenn er dadurch zugl. in den Besitz einer liebenswerthen Lebensgefährtin gelangte.

Damen (Wittwen oder Demoisells), die sich in oben gedachter Lage befind. und viell. nicht abgeneigt sind auf den Antrag einzugehen, demzufolge d. Antragsteller f. v. vornherein nur ein kl. Vertrauen schenken woller, belieben ihre Adresse n. Photographie oder auch nur erstere allein vertrauensvoll in der Exp. dieser Zeitung unter Chiffre 5019 niederzulegen, da strengste Discretion Ehrensache sein wird.

In einer Stadt in Hinterpommern soll in der Hauptstraße vom 1. October cr. ab, eine Wohnung mit 3 auch 4 heizbaren Zimmern und den dazu gehörigen Räumlichkeiten, in welchen ein Kurz-Eisenwaaren-Geschäft 5 Jahre mit gutem Erfolge betrieben worden ist, anderweitig zu gleichem oder ähnlichem Zwecke verpachtet werden. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Ztg. (5033)

Ein junges ordentliches Mädchen sucht zur Erlernung der Landwirthschaft eine Stelle. Adr. werden unter M. E. in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges anständiges Mädchen, in allen Handarbeiten geübt, das auch mit der Nähmaschine Bescheid weiß, wünscht in der Stadt oder auf dem Lande zur Stütze der Hausfrau eine Stelle. Näheres Sandgrube No. 22, 1 Tr., im Seitengebäude.

Ein tücht. Ladenmädchen

wird für ein Schank-, Materialien- und Schnittwaaren-Geschäft zum 1. April d. J. ges. Meldungen nimmt entgegen **A. Grzegorzewski** in Gr. Zünder.

Ein
Wirthschafts-Inspector,

welcher Büreau-Kenntnisse hat und mit der Führung der landwirthschaftlichen Registratur vertraut, findet Engagement. Gehalt 120 Rℓ nebst freier Station. Gehaltsverbesserung wird in Aussicht gestellt. **Dominium Adl. Brinsk per Lautenburg, Westpr.**

Ein junges Mädchen vom Lande, die mit der Landwirthschaft gut vertraut ist, sucht auswärts als Wirthin placirt zu werden. Näheres zu erfragen Röpergasse No. 1, 2 Treppen hoch.

Ein junges gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder zur Stütze der Hausfrau in der Wirthschaft. Gef. Adressen werden sub 5070 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine gebildete Dame von circa 28 Jahren (Waise, musikalisch), empf. als Erzieherin bei kleinen Kindern oder als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau

J. Hardegen, Goldschmiedeg. 6.

Ein ordentliches Ladenmädchen, das läng. Zeit im Bäckerladen gewesen, und 2 Kellnerinnen von angenehmem Aeußern empfiehlt **J. Hardegen.**

Commis-Gesuch.

Ein gewandter **Verkäufer**, der die **Kurzwaarenbranche** genau kennt, wird gesucht. Meldungen an

H. Schlesinger Nachflg.
in Bromberg.

Junge Leute und Schüler finden gute Pension bei

B. Rein Ww.,
Goldschmiedegasse 6,
2 Tr. hoch.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Cabinet, gr. Entree, Boden, Keller, Küche, nebst Wasserleitung und Canalisation ist Heiligegeistgasse No. 106, 1 Tr. hoch zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Quartier kann von 2 — 6 Uhr Nachmittags in Augenschein genommen werden. Näheres Hundegasse No. 40, Comtoir. (4992)

Holzgasse No. 24 ist ein Stall für 8 Pferde nebst Futtergelaß, auch wenn gewünscht wird, eine Wagenremise vom 1. April zu vermiethen. Das Nähere bei

Rabowsky, Holzgasse No. 9.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.